Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

69 (11.3.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720919

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 69. Oldenburg, Montag, 11. März 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Botschafter in Konstantinopel Freiherr Marschall v. Bieberstein ist als erster Delegierter des deutschen Reiches auf der Haager Konferenz in Aussicht genommen.

*

Die Königin Wilhelmine von Holland hielt anläßlich des Besuches des Prinzen von Teck im Haag einen sehr englandfreundlichen Trinkspruch, den jetzt die „Times" überaus beifällig bespricht.

*

In Washington wird der Plan einer Neutralisierung der Philippinen erwogen.

*

Der Sultan soll sich dem englischen Publizisten Whitmann gegenüber unzufrieden über Deutschlands Vorgehen gegen Fehim Pascha geäußert haben.

*

Der Dozent Kolmquist in Upsala veröffentlicht im schwedischen Kirchenkalender eine eingehende Studie über Paul Gerhardt. Mehrere schwedische Städte werden am 12. März Gedenkfeiern veranstalten.

*

Der Antrag betr. Einführung des Frauenstimmrechts wurde im englischen Unterhaus beraten. Die Debatte wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt, womit der Antrag als gefallen gilt.

*

Die russischen sozialdemokratischen Führer bereiten einen Aufruf vor, der dazu auffordert, durch einen bewaffneten Aufstand den Erlaß einer Amnestie zu erzwingen.

*

Wie verlautet, haben England und Rußland sich verständigt, Persien eine Anleihe anzubieten, welche durch die Zolleinnahmen gesichert werden soll.

*

Die Arbeiter der Pariser Elektrizitätswerke haben bei Wiederaufnahme der Arbeit erklärt, daß bei Nichtinnehaltung der Zugeständnisse sofort wieder gestreikt würde. Gegen 11 Uhr abends war das Zentrum der Stadt wieder beleuchtet.

Der Wert des Mindestprogramms für die liberale Einigung.

In den „Jungliberalen Blättern", dem Organ der nationalliberalen Jugend, bespricht Max Fleischer (Frankfurt) das Programm, welches wir vor einigen Tagen aufs neue veröffentlichten und über das immer wieder Anfragen an uns gerichtet werden. Wir bemerken indessen im voraus, daß wir mit den Betrachtungen Fleischers nicht überall übereinstimmen. Er schreibt:

„Das sogenannte Frankfurter Mindestprogramm, welches im vergangenen Jahre von den drei linksliberalen Parteigruppen in Frankfurt a. M. beraten und beschlossen wurde, erlangte erstmals in dem hinter uns liegenden Wahlkampfe praktische Bedeutung und es spielt auch jetzt wieder eine Rolle bei den Einigungsbestrebungen der „entschieden Liberalen". Solange dieses Programm nur ein Bindeglied zwischen den Parteigruppen, die es selbst verfaßt haben, abgeben sollte, hatten wir wenig Anlaß, uns mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit das Mindestprogramm als ein Instrument der liberalen Einigung in Betracht kommen kann. Da jedoch im Wahlkampfe mehrfach nationalliberale Reichstagskandidaten, besonders in Bayern, von den sie unterstützenden Linksliberalen auf das Programm verpflichtet wurden, so ist es an der Zeit, daß auch wir Stellung dazu nehmen. Die vorliegende Arbeit soll hierzu lediglich die erste Anregung geben; die Materie ist viel zu wichtig, als daß sie nicht mehrfach in diesen Blättern von den verschiedensten Seiten beleuchtet zu werden verdient.

Der Einzelbesprechung der fünf Teile des Programmes seien einige Worte über die Entstehung hinzugefügt. Zunächst sei festgestellt — es ist dies deshalb wichtig, weil es viele Politiker wieder vergessen haben, wie manche Vorkommnisse während der Wahlen bewiesen —, daß zu den Frankfurter Beratungen die nationalliberale Partei nicht eingeladen war. Dann sei daran erinnert, daß an der Vorbereitung des Textes, wie an der endlichen redaktionellen Fassung den Hauptanteil die Deutsche Volkspartei und insbesondere der neugewählte Reichstagsabgeordnete Rudolf Oeser, Redakteur der „Frankfurter Zeitung", haben. Wenn man dies vorausschickt, so wird mancher Satz erklärlich, über den man sich sonst wundern würde, wenn man einen gleichmäßigen Anteil der drei Parteien nach Maßgabe ihrer politischen Bedeutung vermuten müßte. Das Mindestprogramm verdient, bezogen auf die gesamte bürgerliche Linke, weit eher den Namen Meistprogramm. Denn es heißt doch wahrlich nicht Mindestforderungen aufstellen und ebenso wenig heißt es, praktische Politik treiben, wenn man Dinge rundweg fordert, die in irgendwie absehbarer Zeit unmöglich erreicht werden können und wenn man jede Aeußerung über zwischenzeitige Teilforderungen wegläßt. Dies gilt z. B. vollinhaltlich von dem kategorischen Satz: Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen in den Einzelstaaten. Obschon die Verhältnisse der meisten Einzelstaaten, besonders Preußens, auf Jahrzehnte hinaus die Durchführung der Forderung ausschließen, obschon manche liberale Politiker ein gleiches Wahlrecht in den Bundesstaaten deshalb für ein Uebel erklären, weil das Wesen des Liberalismus darin besteht, nach Möglichkeit Persönlichkeiten auszuprägen und im Staate individuell zu bewerten, und obschon endlich viele Liberale andere Wahlsysteme, etwa die Verhältniswahl, für weit besser halten, beschränkt sich das Programm auf diesen einen Satz. Man geht damit den Forderungen der praktischen Politik geflissentlich aus dem Wege, denn man gibt keinerlei Andeutung über die Stellungnahme zu den noch unvermeidlichen Entwicklungsetappen bis zur Erreichung des erstrebten Ideals. Man erweckt aber durch Ausschaltung der anderen auch liberalen Forderungen zum mindesten den Anschein der Illiberalität. Die Jungliberalen, obwohl sie keine selbständige pol. Partei sein wollen und daher schon eher berechtigt wären, Idealforderungen aufzustellen, haben auf dem Vertretertag in Hannover durch den angenommenen Antrag v. Lasaulx auf die Frage eine viel realpolitischere Antwort gegeben.

„Im zweiten Abschnitt des Programms erkennt man auch wieder klar, daß es sich um Meistforderungen handelt, wenn z. B. die allgemeine Volksschule für alle Konfessionen unter Beseitigung des Schulzwanges für den Religionsunterricht gefordert wird. Unsere Leipziger Richtlinien fordern ja nichts anderes, man muß diesen jedoch zugestehen, daß sie die Frage eingehender und erschöpfender behandeln. Aber wir haben in Leipzig ausdrücklich festgestellt, daß wir in ihnen das Endziel einer unvermeidlichen Entwicklungsreihe erblicken.

„In Absatz III ist zunächst das Wort Volksheer bemerkenswert durch die Unklarheit dessen, was es besagen soll. Man kann eine Armee gleich unserer heutigen, zu der das ganze Volk seinen Teil beiträgt, ebensowohl ein Volksheer nennen, wie man auch die schweizerische Miliz mit diesem Namen bezeichnen kann. Im übrigen erkennt man gerade hier an der riesigen Reserve, mit der in diesem Abschnitt von der Gewährung der Mittel für Heer und Flotte gesprochen wird, deutlich die demokratische Autorschaft. Wie denkt man sich bei der reinen Zweckmäßigkeitsfrage des „unbedingt Notwendigen" die praktische Handhabung dieser programmatischen Festlegung? Hier tritt der Keim des Zerwürfnisses für die angegliederten Parteien klar zutage. Die Forderung möglichster Abkürzung der Dienstzeit nimmt sich als Prinzipienpunkt eines liberalen Parteiprogramms auch recht merkwürdig aus.

„Im vierten Abschnitt fällt hauptsächlich die bündige Erledigung der wichtigen Frage des Koalitionsrechts für ländliche Arbeiter auf. Irgend eine Andeutung über den Ideengang, der zur Aufstellung dieser Forderung führte, wird auch der verlangen müssen, der selbst ein unbedingter Anhänger dieses Rechtes ist. Denn ohne weiteres die Grundsätze, welche man für die städtische Arbeiterschaft aufstellt, auf das Land zu übertragen, dürfte doch dem Unterschied in den tatsächlichen Verhältnissen sehr wenig entsprechen.

„Der letzte Teil des Mindestprogramms drückt sich in seinen meisten Punkten nicht minder unklar aus. Für Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit wird z. B. jeder Nationalliberale im allgemeinen jederzeit eintreten, aber dennoch im Bestreben der Ausmerzung schwerer Uebelstände zur Forderung des kleinen Befähigungsnachweises z. B. kommen. Spitzfindige Prinzipientreue wird aber auch hierin eine Verletzung des erwähnten Programmpunktes erblicken. Am meisten Anstoß wird der dritte Teil des Abschnittes V erregen, da er bei seiner Anwendung auf die praktische Politik denn doch gar zu vieldeutig sein dürfte.

„Die dann folgenden Sätze, welche die Landwirtschaft betreffen, haben hauptsächlich einen Punkt, der auch wieder durch seine lakonische Kürze und seine drakonische Bedeutung Anstoß erregen dürfte: „Beseitigung der Fideikommisse". Unzweifelhaft bergen große und immer größere Fideikommißwirtschaften neben mancherlei nicht wegzuleugnenden Vorteilen eine weit größere volkswirtschaftliche Gefahr in sich. Nebenbei sei bemerkt — und das kann man sagen, ohne im mindesten junkerfreundlich zu sein —, daß in praxi zur Zeit weit gefährlicher, als die alten Fideikommisse das Landadels diejenigen sind, welche sich in steigendem Maße die der Landwirtschaft völlig fremden Industriellen und sonstige kapitalkräftige Leute aus den Städten geschaffen haben. Diese Gutsbesitzer betreiben die Landwirtschaft nicht als Erwerbszweig, sondern als einen kostspieligen Sport. So kommt es ihnen in der Absicht, zu arrondieren, auch nicht darauf an, Phantasiepreise für den Boden zu zahlen, ebenso bringen sie in die Lohnverhältnisse der Gegend dadurch ein Mißverhältnis hinein, daß sie zur Steuerung der Leutenot zu solchen Lohnsätzen übergehen, die der geschäftsmäßig wirtschaftende Landwirt unmöglich zahlen kann. Doch das, wie gesagt, nur nebenbei, denn die Frage ist so schwerwiegend und von so weittragender Bedeutung, daß sie sich mit drei Worten nicht abtun läßt. Die Schlußsätze wird jeder fortgeschrittene Nationalliberale unterschreiben können, die finanzielle Durchführbarkeit der einzelnen Punkte freilich vorausgesetzt.

„Wir haben bis jetzt den Inhalt des Programmes durchgesprochen, indem wir einzelne angreifbare Stellen mit flüchtigen Strichen skizziert haben. Zusammenfassend wollen wir unseren Standpunkt dahin präzisieren, daß das Mindestprogramm neben einer Reihe sehr erstrebenswerter Grundforderungen auch sehr viele überflüssige Selbstverständlichkeiten, die rhetorisch ganz hübsch lauten, die aber der nüchterne Realpolitiker vermeiden sollte, enthält, und daß dann endlich, was am schwersten gegen das Programm in die Wagschale fällt, außerordentlich häufig Worte und Satzformulierungen von erschreckender Vieldeutigkeit vorkommen. Verschwommene Begriffe sollten aber nirgends mehr, als bei einem Vertrag, auf den mehrere für sich auch fernerhin noch selbständige Parteikörper sich verpflichten sollten, vermieden werden. Nicht unerwähnt darf das gelassen werden, daß sehr viele wichtige Fragen der Politik fehlen, z. B. ist die Kolonialfrage mit keinem Wort erwähnt, während oft untergeordnete und rein technische Detailfragen, denen in ihrer allgemeinen Fassung kein Mensch in unserem lieben Vaterlande entgegentreten wird, z. B. landwirtschaftliche Melioration, im Programm festgelegt sind.

„Die Blütenlese mag genügen, um darzutun, daß das Frankfurter Mindestprogramm als roher Entwurf einer künftigen Vereinbarung unter den liberalen Parteien einschließlich der Nationalliberalen recht wertvoll sein mag, daß aber seine kritiklose Annahme denn doch etwas sehr bedenklich erscheint. Es erscheint uns übrigens auch dem natürlichen Lauf der Dinge künstlich Zwang antun, wenn man von uns Nationalliberalen verlangen sollte — und man tut dies zur Zeit mancherorts — daß wir als immer noch weitaus größte Partei blindlings diejenigen programmatischen Forderungen anerkennen sollen, die von der allerkleinsten und uns am weitesten entfernten Partei (süddeutsche Volkspartei) einseitig aufgestellt und dann mit einiger Mühe von den beiden anderen linksliberalen Parteien angenommen wurden. Unsere Partei wird gerne mitarbeiten, und durch Zusammenfassung aller gemeinsamen Forderungen diese mit größerer Stoßkraft vertreten zu können, aber es entspricht nicht ihrer Stärke und ihrem Ansehen im Reiche, wenn man von ihr ein Nachlaufen hinter den kleineren Fraktionen erwartet. Man kann einwandfrei liberal sein, ohne daß man das Selbstbewußtsein zu verlieren braucht."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Türkei und Deutschland.

Deutschlands besondere Freundin in England, die „Daily Mail", schwelgt in Freude über einen angeblichen neuen Akt der „Isolierung Deutschlands". Sogar der Sultan will nichts mehr von uns wissen. Der bekannte englische Publizist Sidney Whitman hatte nämlich eine Audienz bei diesem, und dabei soll ihm nach dem Berichte der „Daily Mail" die Kunde geworden sei, es habe sich an leitender Stelle bei der Pforte „die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß auf die Dauer die Türkei mehr von einer Freundschaft mit England als von einer Freundschaft mit einer anderen Macht zu erwarten habe. Hieraus entspringe der Wunsch nach besseren Beziehungen zwischen England und der Türkei, um so mehr, da diejenigen, die an Englands Stelle getreten waren (also Deutschland), jüngst eine Neigung zu Uebergriffen und zur Herrschsucht gezeigt hätten, was eine stolze Rasse besonders erbittere. In der Türkei wachse die Auffassung, daß andere Mächte sich auf Grund ihrer angeblichen Freundschaft mit dem Sultan zu viel erlaubten. Eine aggressive Selbstsucht habe sich in letzter Zeit bemerkbar gemacht, die abstoße und Gegensätze schaffe. Jetzt sei Englands Augenblick gekommen. Whitmans Bekehrungsversuche hätten geneigtes Gehör beim Sultan gefunden, da der Sultan sich durch Deutschlands allzu großes Drängen auf Bestrafung Fehmin Paschas verletzt gefühlt habe. Es sei, äußerte angeblich der Sultan, dadurch seine souveräne und seine persönliche Würde insofern verletzt worden, als es den Anschein hätte, daß er, der Sultan, einen schuldigen Mann zu schützen beabsichtigte. „Es ist nur meine einfache Pflicht", soll der Sultan gesagt haben, „darauf zu achten, daß Gerechtigkeit geübt wird. Und wenn sich's um einen meiner Söhne gehandelt hätte, würde ich Gerechtigkeit geübt haben."

Die Frage ist nur, ob Sidney Whitman die Auslassungen

Landesbibliothek Oldenburg

des Sultans richtig wiedergegeben hat. In jedem Falle dürfte es aber geraten sein, daß man in Berlin und im Botschafterpalais in Konstantinopel auf dem Posten ist. Eines ist gewiß: die englische und die französische Diplomatie sind am Werke, die Stellung Deutschlands bei der Pforte zu unterminieren.

Ein Porträt des Herrn v. Studt.

Den orthodoxen Geist des gottbegnadeten preußischen Kultusministers zu charakterisieren, darf man keine Gelegenheit vorüber gehen lassen. Unerreichtes leistet Herr Studt auf dem Gebiete der Schulverfassung.

Die Berliner „Volksztg." entnimmt dem „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen", Jahrgang 1887 und Jahrgang 1907, folgende Angaben über die Besetzung einiger Kreisschulinspektionen in Hessen-Nassau:

1887

Fritzlar-Wolfhagen	Rektor Pyroth,
Melsungen, Stadt	Rektor Becker,
Schlüchtern-Niederzell	Seminardirektor Wieacker,
Bockenheim	Stadtschuldeputation,
Hackenburg	Rektor Dr. Kieserling,
Herborn	Rektor Büren,
Langenschwalbach	Rektor Ernst,
Nassau	Rektor Dr. Buddeberg.

1907

Fritzlar-Wolfhagen	Metropolitan Jacobi,
Melsungen, Stadt	Metropolitan Fuldner,
Schlüchtern-Niederzell	Superintendent Orth,
Bockenheim	Pfarrer Enders,
Hackenburg	Dekan Naumann,
Herborn	Pfarrer Gail,
Langenschwalbach	Pfarrer Michel,
Nassau	Pfarrer Martin.

Der Pfarrer regiert in der Schule und der Fachmann steht in der Ecke als „Dienender". — Kein Wunder, wenn in Preußen allein 3000 Lehrerstellen unbesetzt bleiben. In Berlin, wo allein in den Gemeindeschulen in 5000 Klassen unterrichtet wird und mehr als 6000 Lehrpersonen in Frage kommen, erheben sich bei solchem Mangel an geeigneten Kräften natürlich oft genug Fatalitäten, so daß hier und da einmal eine Klasse unbesetzt bleibt. Anstatt diesen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen, hat die Schulaufsichtsbehörde sie ihrerseits noch vermehrt. Wie der Magistratsoffiziosus mitteilt, ist es der städtischen Verwaltung infolge einer Verfügung des Provinzialschulkollegiums nicht mehr gestattet, jüdische oder katholische Lehrpersonen zu Vertretungen heranzuziehen. Die Schuldeputation hat sich vergeblich an das Kultusministerium gewandt; dieses hat bestimmt, daß es bei der Verfügung des Schulkollegiums zu verbleiben hat. — Ehe ein „ketzerischer" Schulmeister — daß dazu auch die Katholiken gehören, ist besonders interessant — Unterricht in Berlin geben darf, bleiben die Kinder lieber ohne nötige Versorgung mit Lehrern! So will es die Logik des Herrn Studt.

Die polnische Agitation, vom Ausland bezahlt.

Vor der Allensteiner Strafkammer wurde dieser Tage ein Prozeß wegen einfachen Bankerotts gegen den Druckereibesitzer Pospieszynski, früher in Osterode, jetzt in Posen, verhandelt, der außerordentlich bezeichnende Schlaglichter auf die Beteiligung des Auslandes an der polnischen Hetzarbeit liefert. Nach einem Bericht der „Allensteiner Zeitung" gab P. die Erklärung ab, daß er bei Uebernahme der Druckerei in Osterode, die das polnische Hetzblatt „Goniec Mazurski" zu drucken hatte, nur eine vorgeschobene Person gewesen und für einen Polenverein in Teschen (Oesterreich) gehandelt habe, der ihm das nötige Geld vorstreckte. Auch für den „Goniec Mazurski", das Organ des Straschvereins in Posen, sei er nur vorgeschoben worden, während die wirklichen Leiter die Herren Dr. Jarowski, Dr. Rydlewski und v. Koscielski gewesen seien. Das Geld für dieses Blatt sei ebenso wie in der Hauptsache das für die Buchdruckerei aus dem Auslande gekommen, und zwar durch den Rechtsanwalt Osuchowski aus Warschau. Die Verhandlung endete mit einer Verurteilung des Strohmannes zu einer kleinen Geldstrafe, die uns, wie überhaupt die Persönlichkeit des Mannes, nicht weiter interessiert. Sehr interessant ist es hingegen, jetzt in einer gerichtlichen Verhandlung festgestellt zu sehen, daß die Gelder zur Verhetzung unserer Polen aus dem Auslande kommen, eine Tatsache, die ja nicht unbekannt war, bisher aber von den Polen immer als böswillige Erfindung abgefertigt wurde.

Mecklenburg kriegt eine Verfassung.

Die „Jugend" besingt die politische Veränderung, die im Obotritenlande demnächst vor sich gehen soll, in folgenden Versen:

Eine schöne Frühlingskunde melden
Sie uns aus Schwerin mit Jubelton:
Mecklenburg, das Land feudaler Helden,
Kriegt jetzt eine neue Konstitution!

Was der Schah von Persien begonnen,
Was auch China führt allmählich durch,
Was auch Rußlands Bürgern ward gewonnen,
Kommt jetzt endlich selbst nach Mecklenburg!

Ja, die Freiheit macht mit einem Male reicht
Guten Fortschritt bei uns in der Tat —
Kriegt auch Preußen ein gesundes Wahlrecht,
Dann ist Deutschland bald ein ganz moderner Staat!"

Vermischte Nachrichten.

Zur braunschweigischen Frage verlautet, daß die Behauptung, Preußen hätte in der Kandidatenfrage irgend welche Stellung in zustimmendem Sinne genommen, jeder Grundlage entbehrt. Wenn im Zusammenhang hiermit Prinz Max von Baden und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg als besonders aussichtsvolle Kandidaten genannt werden, so wird demgegenüber von gut unterrichteter braunschweigischer Seite gemeldet, daß es sich dabei um eine haltlose Kombination handelt, da weder Prinz Max noch Herzog Johann Albrecht für die Regentschaft in Frage kommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sowohl der Regentschaftsrat als auch ein erheblicher Teil der Landesversammlung die Wahl des Prinzen Friedrich Wilhelm, jüngsten Sohnes des verstorbenen Regenten Prinz Albrecht für die beste Lösung der Regentschaftsfrage ansehen.

Ein neues preußisches Beamtengesetz ist dem Herrenhause zugegangen, das den Zivilbeamten die gleichen Wohltaten erweist, wie den Offizieren und den Militärbeamten das Pensionsgesetz von 1906. Ferner ist eine Novelle eingegangen betr. Erhöhung der Witwen-Pensionen. Beide Novellen zusammen erfordern für Preußen eine Mehrausgabe von 16 400 000 ℳ jährlich.

Der Reichstag wird sich dem Vernehmen nach auch mit dem umfangreichen Projekt der Vergrößerung des Nordostsee-Kanals, den Kanalgebühren usw. zu beschäftigen haben. Bezüglich der Kostenhöhe des Vergrößerungsprojektes verlautet, daß mit einer Verminderung der Summe von 200 Mill. ℳ nicht zu rechnen sein wird.

* **Deutsch-dänische Beziehungen.** Die Kopenhagener „Nationaltidende" bringt einen Leitartikel, in dem entschieden Verwahrung eingelegt wird gegen die Pariser „Times"-Korrespondenz mit ihren phantastischen Prophezeiungen auf Grund der jetzigen freundschaftlichen deutsch-dänischen Beziehungen. Gegenüber den „Times"-Phantasien über die deutschen Pläne von einer Erklärung der Ostsee als „geschlossenes Meer" sagt die „Nationaltidende", Dänemarks Mitwirkung an solchen Plänen wäre ein Bruch seiner Neutralität, deren Aufrechterhaltung eine Lebensfrage für Dänemark sei. Die „Times" könne ruhig sein: ein dänisches Ministerium, das sich zu solchen Abenteuern verführen ließe, würde sofort von dem Volke weggefegt werden, eine solche Regierung sei in Dänemark undenkbar.

Ausland.

Holland und England.

Der Prinz Alexander von Teck weilte dieser Tage im Haag, um dem Gemahl der Königin Wilhelmine von Holland das Großkreuz des Bathordens zu überreichen. Bei der Gelegenheit fand ein Galadiner statt, in dessen Verlauf die holländische Königin folgenden, vom deutschen Telegraphenbureau, dessen Spezialität sonst Monarchentoaste sind, eigenartigerweise ganz unbeachtet gelassenen Trinkspruch ausbrachte:

„Mit großer Freude heiße ich den Prinzen Alexander von Teck willkommen, dem Seine Majestät der König von Großbritannien und Irland die Mission übertragen hat, dem Prinzen, meinem Gemahl, den Bath-Orden zu überbringen. Ich bin tief gerührt durch diese dem Prinzen so gnädig erwiesene Auszeichnung von seiten des Königs, der immer unter den Ersten ist, wenn es gilt, den Versuch zur Milderung von Leiden oder zur Rettung aus Lebensgefahr zu belohnen. Möge sich dieses Ereignis als ein neues Band der Sympathie zwischen unseren beiden Häusern erweisen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern noch enger machen, die schon jetzt durch so viele Bande in der Gegenwart und der Vergangenheit mit einander verknüpft sind. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Großbritannien und Irland und auf das Wohl der königlichen Familie."

Diese Rede fand inzwischen den begeisterten Beifall der — „Times". Schnell und gründlich wünscht sie die Vereengerung der Beziehungen vollzogen zu sehen, und schreibt dann weiter: „Wie in den Tagen des Wiener Kongresses betrachten wir die Unabhängigkeit Hollands sowohl als ein europäisches wie auch als ein britisches Interesse ersten Ranges. Belgien und Holland mit ihren Küsten und Häfen in der Hand einer Kontinental-Großmacht würden eine so direkte Drohung für die Sicherheit unserer Küsten bedeuten, daß wir gezwungen wären, einen Angriff auf die Unabhängigkeit eines dieser Länder mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften zurückzuweisen." Unter diesem Gesichtspunkt begrüßt die „Times" „with hope and favour" die Verhandlungen, die im Gange sein sollen für den Abschluß einer militärischen Entente zwischen Belgien und Holland. Nach einigen süßen Redensarten über die holländische Verstimmung wegen der Unterdrückung der Buren, denen man jetzt doch schon die Regierung von Transvaal übertragen habe und nächstens in der Orange-River-Kolonie dieselbe Aufgabe anvertrauen werde, schließt die „Times" mit der bekannten Phrase: „Wir begrüßen dieses Ereignis as of good augury für den Frieden Europas." — Diese Episode kann, so bemerkt hierzu der „Hamb. Korresp.", in deutschen Landen nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Auch ohne den Kommentar der „Times" hätte uns der Trinkspruch der Königin Wilhelma bewiesen, daß die holländische Politik sich jetzt im Fahrwasser der englisch-französischen Entente bewegt. Wir haben damit wieder ein Zeichen dafür, daß Sympathien und Antipathien für die politische Richtung der Staaten wenig bedeuten. Die Erhitzung für die Buren hat uns dem Volke, in dessen Gebiet der Rhein mündet, nicht näher gebracht. Die Holländer haben aber dem verfolgten Krüger eine Freistatt gewährt, und Königin Wilhelmina erwies ihm die größten Ehren und jegliche Hilfe; das hindert sie jedoch nicht, jetzt die innigsten Beziehungen mit dem einstigen Erzfeind der stammverwandten Buren zu wünschen. Der König von England wußte sehr wohl, daß die Holländer dem Deutschen Reiche niemals so ganz getraut haben; ist doch der hüben und drüben wiederholt ausgesprochene Wunsch nach einer Postkonvention niemals in die Tat umzusetzen gewesen. Das jetzige Gravitieren nach Belgien ist vermutlich ebenfalls von London aus, wenn nicht angeregt, so doch unterstützt worden. Kurzum, eines unserer Nachbarländer ist momentan ganz im englischen Banne.

Unpolitisches.

Eine neue Quelle für Lichtbehandlung.

Im Hamburger ärztlichen Verein demonstrierte Herr Dr. Richard Lohde, Hamburg, in der letzten Sitzung eine neue Lichtquelle für Lichtbehandlung, eine aus geschmolzenem Quarz hergestellte Quecksilberlampe. Diese übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Lichtquellen, speziell die bisher üblichen Kohlenlichtapparate, denen der dänische Forscher Niels Finsen seine epochemachenden Erfolge in der Behandlung der Lupus verdankte. Mit dieser medizinischen Quarzlampe lassen sich Heilerfolge erzielen, die auf andere Weise nicht erreicht werden konnten, so gelang es Professor Kromayer, dem Berliner Dermatologen, Normen festzulegen für die Behandlung der entstellenden roten Muttermale, die er auf einfachste Weise durch Bestrahlung in wenigen Sitzungen zum Verschwinden zu bringen vermochte. Ebenso erzielte er dauernde Heilerfolge einiger ungünstiger Fälle von Nasenhauterkrankung, der sogenannten Kartoffelnase (Trinkernase!). In fast allen Fällen wurden ferner durch das neue Licht kahle Stellen und Ausfall des Kopfhaares geheilt. Besonders bemerkenswert ist es, daß es durch die Quarzlampe überhaupt erst möglich wurde, die roten Muttermale mit Licht zu behandeln, weil die bisherigen Lichtquellen zu schwach waren und praktisch nicht ausführbare Belichtungen von zweieinhalb bis drei Stunden Dauer erfordert hätten, um diese hartnäckigen Gewebemißbildungen zu beeinflussen. Die neue Lichtquelle erzielt dagegen vermöge ihrer großen Wirksamkeit nach wenigen Sitzungen von einer halben bis einer Stunde definitive Heilerfolge.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 11. März.

* **Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg** traf gestern vormittag um 10½ Uhr im Automobil von Norddeich auf dem hiesigen Bahnhofe ein, nahm ein in der Bahnhofswirtschaft zubereitetes und von Herrn Grimsehl serviertes Frühstück im Fürstenzimmer ein und setzte die Fahrt um 11.26 Uhr vormittags mit dem Schnellzuge nach Berlin fort. Zu seiner Begrüßung hatte Oberkammerherr Frhr. von Bothmer sich auf dem Bahnhofe eingefunden.

* **Personalnotiz.** Wir wir hören, steht Oberlehrer Professor Dr. Mohrbutter, früher an der hiesigen Oberrealschule und jetzt in Kiel, mit zur engeren Wahl für den Posten eines Direktors der in Entwicklung begriffenen städtischen Oberrealschule zu Wilhelmshaven.

* **Kirchenkonzert in der Lambertikirche.** Wir erinnern nochmals daran, daß morgen, Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr, zum Gedächtnis P. Gerhardts (geb. am 12. März 1607) in der Lambertikirche ein unentgeltliches Kirchenkonzert stattfindet. Programme à 10 ₰ in der Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall und an den Haupteingängen zur Kirche.

* **Zum Oldenburger Abend des Vaterländischen Frauenvereins** (Mittwoch um 7 Uhr in der Rudelsburg) sind — wir teilen dies entgegen umlaufenden Gerüchten mit — noch numerierte wie auch unnumerierte Karten zu haben. — Bekanntlich findet nach den Aufführungen Konzert der Artilleriekapelle statt, wobei sich das bekannte Basarleben entwickeln wird. Speisen und Getränke sind in großen Mengen gestiftet worden; dazu werden Blumen und Postkarten verkauft. Wer die Aufführungen versäumt und nur an diesem letzten Teil des Abends teilnehmen will, kann dies gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. — In den Garderoben werden Plakate angebracht: „Die Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen." Dann wird jedermann die Bühnenvorgänge mühelos sehen können. — Ein besonderes künstlerisches Gesamtprogramm wird am Saaleingang verkauft werden, außerdem ein Musikprogramm für den letzten Teil. — Es macht sich so viel Stimmung für dies Fest bemerkbar, daß man sicher auf einen guten Ausfall rechnen darf. — Die Generalprobe findet morgen (Dienstag) um 7 Uhr statt.

* **Im Anschluß** an den Artikel in Nr. 61 d. Bl. 1. Beilage, betr. Veteranendank, teilt uns ein Veteran mit: Nachfolgende Kommunen haben bis zu einem gewissen Jahreseinkommen ihre alten Kriegsveteranen von der Errichtung der Kommunalabgaben befreit, ohne daß sie ihres Wahlrechts verlustig gehen: Bremerhaven bis zu 2000, Grüna und Reichenbrand bis zu je 800 ℳ Einkommen. Außerdem besteht in Stuttgart eine Stiftung „Veteranen-Trost-Spende" aus der Hand des Königs für Württemberger Krieger. Der Einsender bemerkt dazu: Sollte nicht auch hier eine einflußreiche Person ein Herz für alte bedürftige Kriegsveteranen haben und die Angelegenheit in die Hand nehmen? Ich denke, die Vorstände der Veteranenvereine und der Vereine ehemaliger Soldaten sollten sich dazu verpflichtet halten, gleichviel, ob sie einem Verein angehören oder nicht.

* **Der Bund der Landwirte** hält in dieser Woche in unserem Lande einige Versammlungen ab, in denen Herr Brockhaus-Hannover, Geschäftsführer des Bundes der Landwirte für Oldenburg und Hannover, über die heutige wirtschaftliche Lage reden wird. Dienstag findet eine Versammlung in Huntlosen und Mittwoch eine solche in Hatten statt. (S. Inf.)

* **Kiewitt, Kiewitt!** Aus verschiedenen Distrikten geht uns die Mitteilung zu, daß der Kiebitz eingetroffen sei, und so können denn die Delikatesshandlungen bald das vielbegehrte Kiebitzei in den Handel bringen. Früher schickte bekanntlich der Jeversche Klub der Getreuen dem Reichskanzler Bismarck zum Geburtstage (1. April) hundert Kiebitzeier, die aber manchmal mit Not und Sorge zusammengebracht wurden, „mil de Kiewitt vör Küll nich leggen kunn". — Es ist sehr bedauerlich, daß das Eiersuchen immer noch geübt wird, denn der Kiebitz ist ein äußerst nützlicher Vogel, den man hegen und pflegen sollte. In der Nähe unserer Dörfer sieht man ihn selten, er zieht die einsamen, niedrig gelegenen Wischländereien vor, woselbst er in Freud und Leid sein bekanntes „Kiewitt" erschallen läßt.

* **Die Besichtigungen der Kompagnien** der 37. Infanterie-Brigade (Oldenburgisches Inf.-Regt. Nr. 91 und Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm (Ostfriesisches) Nr. 78, letzteres in den Garnisonen Osnabrück und Aurich) finden in diesem Jahre erst Ausgang April und im ersten Drittel des Monats Mai statt. Der Grund der späten Besichtigung — in früheren Jahren wurden dieselben schon in den Monaten März und April abgehalten — ist darauf zurückzuführen, daß die 37. Infanterie-Brigade diesmal erst in der zweiten Hälfte des Monats August zum Truppenübungsplatz in Munster zur Abhaltung von Gefechtsübungen ausrückt. Die Brigade wird von Munster aus direkt zur Teilnahme an dem Kaisermanöver befördert, welches im südwestlichen Teile der Provinz Hannover und in der Provinz Westfalen stattfindet.

* **Auf dem hiesigen katholischen Kirchhof** haben am Sonnabendabend Vandalen gemeinster Sorte gehaust. Sie haben etwa 20 Denkmäler durch Abschlagen der Figuren und der Marmorkreuze geschändet und die abgeschlagenen Teile verschleppt. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, die Täter zu ermitteln.

Von anderer Seite schreibt man uns: Auf dem katholischen Kirchhofe an der Ofener Chaussee sind Sonnabend nachmittag mehr als ein Dutzend Grabdenkmäler demoliert worden. Kleine Stein- und Marmorkreuze, Figuren usw., die auf den Grabsteinen angebracht waren, sind abgeschlagen und teilweise verschwunden. Dem Vernehmen nach sollen junge Burschen die rohe Tat begangen haben; sie sollen bereits angezeigt worden sein.

* **Ueber die Einkommensteuer und Vermögenssteuer** wird Donnerstag abend im Gildesaal des Landesgewerbe-

Landesbibliothek Oldenburg

museums ein Vortrag gehalten werden. Die Versammlung, die pünktlich um 9 Uhr beginnt, ist vom Gewerbe- und Handelsverein einberufen worden.

* **Der gespaltene Holschen.** In Norderholz geriet dieser Tage ein Bauersmann beim Verlassen der Mühle an eine falsche Tür und fiel aus einer Höhe von zehn Metern auf die Erde. Der Müller stand wie versteinert und mochte kaum seinen Blick nach unten richten, da er vermutete, der Abgestürzte sei tot liegen geblieben. Der Bauersmann war aber aufgeschlagen, ohne daß er die geringste Verletzung davongetragen hatte; nur sein „Holschen" war gespalten. Anstatt sich über sein Glück zu freuen, zog er, ärgerlich über den zerschmetterten „Holschen", schimpfend von dannen.

* **Stellmacher-Vereinigung.** Die auf gestern nachmittag einberufene Versammlung der selbständigen Stellmachermeister des Herzogtums war außerordentlich zahlreich besucht, der weitaus größte Teil war anwesend. Es wurde einstimmig beschlossen, die Preise für Stellmacherarbeiten zu erhöhen, da in den letzten Jahren die Lebensbedingungen, die Preise der Rohmaterialien, sowie die Arbeitslöhne sich nahezu verdoppelt haben und ein Zusammenschluß aller Stellmachermeister behufs Erlangung besserer Lebensbedingungen eine einfache Pflicht der Selbsterhaltung sei. Der Vorstand wurde gebildet mit dem Sitze in Oldenburg. Aus jedem Bezirke des Herzogtums wurden Vertrauensmänner gewählt, die mit dem Vorstande zusammen einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Zusammenstellung der Preise über Stellmacherarbeiten vorzulegen haben. Die Einladung zur nächsten Versammlung erfolgt durch Postkarte und Annoncen in den beiden oldenburgischen Zeitungen.

* **Janßen's Edentheater** war gestern nahezu ausverkauft. Dieser große, sich in der letzten Zeit häufiger wiederholende Massenbesuch des Varietees ist auf die großen Anstrengungen des Herrn Janßen, der keine Kosten scheut, um ein gutes Varieteeprogramm zu bieten, zurückzuführen. Eine große Anziehungskraft ist der schon seit längerer Zeit im Edentheater auftretende Komiker Paul Hartmann. Die Zahl der sogen. Komiker ist eine große, aber nur wenige verstehen es, ihren Vorträgen eine solche Komik zu geben, daß die Lachmuskeln der Zuhörer fortwährend in Bewegung gesetzt werden. Hartmann erfüllt dies in weitestem Maße, sein Auftreten ist von solcher Komik, solcher Mimik, daß ein Ernstbleiben schlechterdings unmöglich ist. Er versteht es, die Gebrechlichkeit seines Körpers nicht in häßlicher, sondern in humorvoller Weise in den Dienst seiner Vorträge zu stellen; im Mittelalter sah man solche Komiker als Schalke an Fürstenhöfen. Wer also lachen, herzlich lachen will, der höre diesem Komiker zu.

§ **Oldenburger in der deutschen Kriegsmarine.** Nach den Frühjahrs-Kommandierungen behält Korvettenkapitän Thoen das Kommando des Linienschiffes „Weißenburg" (Reserveformation). Kapitänleutnant Bunnemann ist erster Adjutant des Oberwerftdirektors in Kiel. Korvettenkapitän Meinardus kommandiert den kleinen Kreuzer „Pfeil", welcher der Hochseeflotte als Tender beigegeben worden ist. Stabsingenieur Möhmking versieht den Posten als Inspektionsingenieur beim Bildungswesen der Marine. Ingenieur Feldhus ist zweiter Ingenieur auf dem Kreuzer „Niobe" in Ostasien und Leutnant z. S. Schramm verbleibt zur Verfügung der 2. Marineinspektion zu Wilhelmshaven. Oberleutnant z. S. Hoppenstedt, Sohn des früheren Generalmajors Hoppenstedt in Oldenburg, ist an Bord des kleinen Kreuzers „Danzig" und Leutnant z. S. Blanquet, Sohn des früheren Abteilungskommandeurs im Artillerieregiment zu Oldenburg, zur 2. Torpedodivision in Wilhelmshaven kommandiert worden.

* **Die Kadaververnichtungsanstalt** beschäftigte gestern wieder mal den Haus- und Grundbesitzerverein für das Stadtgebiet, der im Ziegelhof tagte. Verlesen wurde ein Schreiben der Intendantur des 10. Armeekorps aus Hannover, worin diese die Gründe mitteilte, die den Militärfiskus von einem Rekurs gegen die Militärfreiheit abhielten. Gleichzeitig wurde der Verein ermächtigt, in der Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht eine Erklärung des Reichs-Militärfiskus abzugeben. Durchberaten wurde hierauf die an das Verwaltungsgericht gerichtete Klageschrift. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Versammlung heraus mitgeteilt, daß einige Milchkonsumenten in der Stadt erklärt hätten, sie würden, wenn die Anstalt am Johann-Justusweg errichtet würde, die Milch von den dort wohnenden Milchproduzenten nicht mehr nehmen. Eine längere Besprechung verursachte hierauf die Frage, ob der Prozeß bis zur letzten Instanz durchgeführt werden solle oder nicht. Man einigte sich dahin, die Streitsache evtl. bis zum Oberverwaltungsgericht zu verfolgen. Die Beiträge zur Kosten des ganzen Verfahrens sollen in den nächsten Tagen von den Interessenten gehoben und bei einer hiesigen Bank hinterlegt werden. — Die Besprechung über diese Angelegenheit nahm mehrere Stunden in Anspruch, sodaß der vorgesehene Vortrag über das Einkommen- und Vermögenssteuergesetz bis Anfang April verlegt werden mußte.

* **Ueber die Frage,** ob die Kadaverbernichtungsanstalt am Johann Justusweg errichtet werden soll, wird das Verwaltungsgericht nächsten Mittwoch, nachmittags um 5 Uhr, entscheiden.

* **Eine Paul Gerhardt-Feier** fand gestern abend im Ziegelhof statt, die vom Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde veranstaltet wurde. Landmann C. Struthoff referierte über das Leben Paul Gerhardts, Lehrer Hinrichs teilte einiges über die Leidenszeit dieses großen Dichters mit, während Hauptlehrer Lüken über die Lieder Paul Gerhardts berichtete. Zwischendurch trugen Konfirmanden ansprechende Gedichte vor. — Die ganze Feier nahm einen allseitig zufriedenstellenden Verlauf und hinterließ einen nachhaltenden Eindruck.

* **Nach der Höhe des Einkommens** ist in Varel das Schulgeld für die Realschule abgestuft worden. Der Vorstand der Realschule im Einverständnis mit der Finanzkommission beantragte, der Stadtrat wolle beschließen, daß das Schulgeld an der höheren Lehranstalt und der in der Entwickelung begriffenen Realschule vom 1. Mai 1907 an, wie folgt, festgesetzt wird: a) für Kinder, deren Eltern in Varel wohnen: 1. Bei einem jährlichen Einkommen der Eltern oder deren Vertreter bis zu 2400 Mark einschl. 50 Mark (früher 36 Mark). 2. Bei einem jährlichen Einkommen von mehr als 2400 Mark bis zu 3600 Mark einschließlich 75 Mark (früher 54 Mark). 3. Bei einem jährlichen Einkommen von mehr als 3600 Mark bis zu 5000 Mark einschließlich 100 Mark (früher 72 Mk.). 4. Bei einem jährlichen Einkommen von mehr als 5000 Mark bis zu 6500 Mark einschließlich 120 Mark (früher 108 Mark). b) für Auswärtige 120 Mark. Wenn mehr als zwei Kinder aus einer Familie die Schule besuchen, so ist wie bisher für die zwei ältesten das volle Schulgeld, für die jüngeren dagegen nur die Hälfte des Schulgeldes zu zahlen. Die Schulen in Delmenhorst und Brake haben ihr Schulgeld ähnlich bemessen.

* **Ein Lehrerinnenseminar** wird im Anschluß an die höhere Mädchenschule in Geestemünde errichtet, das am 8. April den Unterricht aufnimmt. Anmeldungen sind beim Direktor Dr. Stephan zu machen. (Siehe Anz.)

*

§ **Bant,** 11. März. Wir berichteten kürzlich darüber, daß die bekannte Firma Siemens & Halske in Berlin zu Marcardsmoor am Ems-Jade-Kanal ein mächtiges Elektrizitätswerk errichten werde. Mit den Vorarbeiten zum Bau des Werkes ist bereits der Anfang gemacht worden. Das Werk erhält einen derartigen Umfang, daß es bis 30 Kilometer Entfernung Licht und Kraft übertragen kann. Es ist also z. B. für Wilhelmshaven-Rüstringen, Aurich, Norden und Wittmund günstig gelegen.

* **Hohenkirchen,** 10. März. An Stelle des Oekonomierat Jürgens wurde Dr. med. Weydemann zum Vorsitzenden des Kriegervereins gewählt. Ersterer war neun Jahre Vorsitzender des Vereins, lehnte jetzt aber eine Wiederwahl aus mehreren Gründen ab.

* **Sillenstede,** 10. März. Landwirt Albert Martens zu Rosshausen verkaufte die bei Wulfswarfe belegenen Weideländereien zur Größe von 7,5850 Hektar an Proprietär F. W. Schipper hier. Der Kaufpreis beträgt 27 000 ℳ.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Gedächtnisfeier zu Ehren Eugen Richters.

Berlin, 11. März. Eine Gedächtnisfeier für Eugen Richter am Jahrestage seines Todes fand gestern vormittag auf dem Luisenstädtischen Friedhof statt. An seiner Gruft sah man von den Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei aus dem Reichstag und Landtag Kaempf, Eisling, Doormann, Schmidt-Elberfeld, Blell, Stengel, Traeger, Rosenow, Kreitling, Mugdan, Wiemer u. a. Man sah Deputationen der Freisinnigen Vereinigung aus Berlin und dem Reiche. Mit Kränzen waren Vertreter der Freisinnigen Volkspartei aus Görlitz, Breslau, Königsberg, dem Königreich Sachsen, Hagen-Schwelm, dem Wahlkreise Eugen Richters, Hannover und hundert anderen Orten erschienen. Auf dem Grabe ist eine schlichte Tafel angebracht, auf der die Worte stehen: „Hier ruht Eugen Richter, geb. 30. Juli 1838, gest. 10. März 1906." Daneben ruht seine Gattin, die ihm bald in den Tod folgte. Gestern trugen beide Hügel frischen Blumenschmuck, Lorbeergebüsch umzog sie. Abg. Schmidt-Elberfeld hielt die Gedenkrede, in der er den Entschlafenen als ganzen Mann und sieghaften Held feierte. Wie keiner, sei er dazu ausersehen gewesen, schöpferisch zu wirken, doch sei er durch die Verhältnisse gezwungen worden, eine rein kritische Tätigkeit zu üben. Aber das Erbe, das er hinterlassen, wolle man treulich bewahren. Und dieses Erbe sei die Pflicht, stets des Reiches und des Volkes eingedenk zu sein. Dann wurde der Kranz der Parteileitung niedergelegt; die anderen Kränze folgten, so daß bei der Fülle der Spenden von der Ruhestätte nicht mehr zu sehen war.

Boetticher's Aufzeichnungen.

Berlin, 11. März. Der verstorbene Staatsminister v. Boetticher hat eine Menge von Aufzeichnungen hinterlassen. Er hat jedoch letztwillig bestimmt, daß davon nichts veröffentlicht werden darf. Die Angehörigen werden diesen Wunsch respektieren.

Deutsche Landwirte in Ungarn.

Pest, 11. März. Unter Führung des Professors Lehmann trafen 40 Studierende der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin ein zum Studium landwirtschaftlicher Institute. Zum Empfange waren Oekonomiedirektor Deininger und der Rektor der Tierärztlichen Hochschule, Professor Huetyra, erschienen, der die Gäste willkommen hieß, worauf Professor Lehmann erwiderte. Nach Besichtigung des Parlamentsgebäudes fand ein Empfang im Palast des ungarischen landwirtschaftlichen Vereins statt. Später besichtigten die Gäste den Luruspferdemarkt und die Landeswinterschule. Der Aufenthalt in Ungarn wird 10 Tage dauern.

Der Elektrizitätsstreik in Paris.

Paris, 10. März. Die Elektrizitätsarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Paris, 11. März. Jaurès wird in der Deputiertenkammer den Ministerpräsidenten Clemenceau über den Ausstand der Elektrizitätsarbeiter, sowie über die geplante Verwendung von Geniesoldaten zum Betriebe der elektrischen Werke interpellieren. Die gemäßigte Presse hofft, daß der Ausstand der Elektrizitätsarbeiter auch die Radikalen davon überzeugen werde, wie gefährlich die Arbeitersyndikate und insbesondere der sogen. nationale Arbeitsverband geworden sind. Es sei zu hoffen, daß nunmehr in Frankreich der Selbsterhaltungstrieb gegenüber den zerstörenden Einflüssen der revolutionären Sozialisten überwiegen und das Streikrecht endlich eine Einschränkung erfahren werde.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Washington, 11. März. Nach einer Reihe von Besprechungen zwischen Staatssekretär Root und dem Zensusdirektor North darf angenommen werden, daß vor Ablauf des Provisoriums auf Grund der Sektion 3 des Dinglegesetzes ein neues Arrangement mit Deutschland getroffen werden kann, das bis zur Kongreßsession im Dezember d. J. in Kraft bleiben würde. Die genannte Sektion gestattet dem Präsidenten eine Zollreduktion für gewisse Artikel als Gegenleistung für die Minimalsätze anderer Länder.

Krieg zwischen Nicaragua und Honduras.

San Salvador, 11. März. Eine Abteilung nicaraguanischer Truppen griff vorgestern ein in Tuguare stehendes Kavalleriedetachement der Truppen von Honduras an, wurde aber nach dreistündigem Kampfe nahezu aufgerieben.

Der König von Sachsen in Portugal.

Lissabon, 10. März. Der König von Sachsen wohnte mit dem König und dem Kronprinzen von Portugal militärischen Uebungen bei. Am Abend fand im Schloß Ajuda ein Galadiner zu 250 Gedecken statt, an dem die ganze königliche Familie außer dem Infanten Manuel teilnahm. König Karl brachte einen Trinkspruch aus auf den König von Sachsen, den dieser erwiderte mit dem Ausdruck des Dankes für die wahrhaft königliche Gastfreundschaft und mit Wünschen für das Wohlergehen Portugals. Diese Wünsche entsprangen nicht nur seiner persönlichen Freundschaft für seine erlauchten Verwandten, sondern auch der Sympathie des deutschen Volkes für die edle portugiesische Nation.

Vermischte Depeschen.

Gibraltar, 10. März. Mit dem Lloyddampfer „Prinz Eitel Friedrich" trafen die Prinzen Heinrich und Waldemar von Preußen hier ein; sie reisten alsbald nach Algeciras weiter.

Lübeck, 10. März. Kontreadmiral a. D. Riedel, langjähriger Vorsitzender des Vaterländischen Vereins vom Roten Kreuz, ist heute morgen gestorben.

Hamburg, 10. März. Die Versammlung des Hafenarbeiterverbandes hat einstimmig beschlossen, den früheren Beschluß der Verweigerung der Nacht- und Sonntagsarbeit aufrecht zu erhalten.

Peking, 10. März. Das Kriegsministerium (Luchunpu) hat fünfzehn Zöglinge der Militärschule von Paotingfu auserwählt, die in Frankreich das Militärwesen studieren sollen.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache östliche Winde. Vorwiegend heiter. Trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer ℛ.	Barometer mm	Barometer Pariser Soll u. Lin.	Monat	Lufttemperatur höchste	niedrigste
10. März.	7 Uhr nm	+ 0,7	758,8	28. 0,5	10. März.	+ 1,4	— 2,6
11. März.	8 Uhr vm	— 1,5	765,	28. 3,2	11. März.	—	

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffneuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei zur Ansicht. Wilhelm Bootzkes in Düren bei Aachen.

Zu verkaufen Kuh, nahe am Kalben, sowie ein 1 Jahr 10 Mon. alter guter Stier.
Karl Müller,
Oldenbrok-Altendorf.

Fachschule für Damenschneiderei Oldenburg, Marienstraße 4. Akad. Kurse für Anfänger und Vorgeschrittene von Mark 15 an. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Vorsteherin Frau Annie Meyer.

Große Posten
Wellblechplatten,
gebraucht, aber gut erhalten, vorzüglich für Ueberdachungen geeignet. Dimension m 4,60 × m 0,75, billig abzugeben.
V. F. Wallheimer,
Oldenburg-Emden.

Zu verkaufen ein angekörter
Herdbuchstier.
Bakfleth. H. B. Büsing.

Gustav Storck,
Herren-Maßgeschäft. Haarenstraße 21.
Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison
sind eingetroffen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Petersfehn. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. Fr. Plaßmeier.

Lehe b. Hahn. Zu verkaufen ein Rindochse, 1 Jahr alt.
Soph. Hüpers.

Unter meiner Nachweisung stehen eine tadellos erhaltenen
Lanz'sche Lokomobile
und eine
Dolberg'sche Torfpresse
wegen Aufgabe des Betriebes preiswert zu verkaufen.
Stickhausen. Grünefeld,
Königl. Preuß. Auktionator.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Am 9. März entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber Mann Franz Kornbrock. Um stille Teilnahme bittet
Frau Kornbrock.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 13. d. M., morg. 9 Uhr, vom Krusshof aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Soeben erhielten wir aus Pittsburg (Nordamerika) ganz unerwartet die traurige Nachricht, daß dort nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Ingenieur
Wilhelm Oldewurtel
im blühenden Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist.
Dies bringen zur Anzeige
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
Oldenburg, den 11. März 1907.

Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante
Fräulein Marie von Wicht
in Rastede
in ihrem 59. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Pastor **von Wicht.**
Oldenburg, 10. März 1907.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. März, nachm. 4 Uhr, in Rastede statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Gänzlicher Ausverkauf

— — der — —

gesamten Herren-Konfektion

wegen Aufgabe dieses Artikels.

Die vorrätigen Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzüge, Hosen, Paletots, Joppen usw.

verkaufen wir, um rasch damit zu räumen,

zu und unter Einkaufspreis.

Gebrüder Alsberg.

Da ich v. d. **Osterferien** verreise, bitte ich um baldige Bestellung der vorher gewünschten **Stimmungen** und **Intonationen.** **H. Barding,** Friederikenstr. 1.

Nach Ostern Beginn meiner **fremdsprachlichen Kurse** für **Anfängerinnen. Frau Barding.**

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a 3. Haus n. dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 12. März 1907. 87. Vorstellung im Abonnement. Novität! Zum ersten Male: **„Unsre Käte".** Lustspiel in 3 Akten von Davies. Deutsch von Pogson. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 13. März 1907 Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. **„Der zerbrochene Krug".** Lustspiel in 1 Akt v. H. v. Kleist. Hierauf: **„Die zärtlichen Verwandten".** Lustspiel in 3 Akt. v. R. Benedix. Preise der Plätze: 1. Rang, Parquet, 2. Rang, Mittelpl. à 50 ₰, die übrigen Plätze à 25 ₰. Kassenöffnung 3. Anf. 3½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 12. März. Benefiz Hans Mirialis: „Die Fledermaus". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 13. März. Einmaliges Gastspiel Yvette Guilbert mit ihrer französischen Gesellschaft: „L'eau trouble". Vorher: „La chance du mari". Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 14. März. „Don Juan". Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 15. März. „Husarenfieber". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 16. März. „Fidelio". Anfang 7 Uhr.

Möbel

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Gust. Havekost

Rabatt Spar-Verein Telef. 447

Oldenburg Kl. Kirchenstr. 12 u. 4

Statt besonderer Anzeige.
Dingsselde, 10. März 07.
Gestern morgen starb nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Tochter

Gretchen

im vollendeten Alter von 6 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Joh. Stammen u. Frau.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch,** d. **13. März, nachm. 3 Uhr,** auf dem Wiefelsteder Kirchhof statt.

Bardenfleth, 7. März 07.
Heute abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit im vollendeten 38. Lebensjahre unsere liebe, gute Schwester u. Schwägerin

Marie Magdalene Oltmann.

In tiefer Trauer:
Johann Oltmann, Schwester und Schwager.
Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3¼ Uhr, statt.

Oldenburg, 10. März 07.
Heute wurde uns unser lieber, kleiner, unvergeßlicher **Paul** im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten durch den bittern Tod entrissen. In tiefer Trauer
D. Krohl und Frau
nebst Angehörigen.
Beerdigung findet Mittwoch, morg. 9 Uhr, vom Trauerhause Bockstr. 14 aus statt.

Metjendorf, 9. März 07.
Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter u. Tante
Talke Margarethe Wieker
geb. Mohrmann
in ihrem 69. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 13. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus a. d. Kirchhof zu Ofen statt.
G. Wessels und Frau,
geb. Wieker.
Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 10. März 07.
Heute nacht 4 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit am Herzschlag mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Malermeister

Adolph Reinecke

im eben vollendeten 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Reinecke geb. Hasbagen nebst Kindern u. Angeh.
Beerdigung Donnerstag, d. 14. März, morg. 9½ Uhr, vom Trauerhause Berastr. 5 auf dem St. Gertrudenkirchhof.

Wüsting und Oberhausen, 9. März 1907. Nach kurzer, heftiger Krankheit starb heute, 7 Uhr morgens, unser lieb. Bruder, Schwager und Onkel

Hinrich Köhler,

Schneidermstr zu. Blankenburg, im 63. Lebensjahre.
Die trauernd. Angehörigen:
Witwe Gesine Claußen geb. Köhler und Kinder.
Witwe Anna Köhler geb. Claußen und Kinder.
Beerdigung: Mittwoch, d. 13. März, nachm. 2 Uhr, vom Hause der Wm. Köhler in Oberhausen aus.

Am Sonnabend, den 9. März, morgens 7 Uhr, starb infolge einer plötzlich eingetretenen heftigen Erkrankung der Schneidermeister

Hinrich Köhler

aus Oberhausen, nachdem er ununterbrochen zwanzig Jahre in seltener Pflichttreue der hiesigen Anstalt gedient hatte. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken stets bewahren.

Verwaltung d. Bewahr- u. Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.

Geburts-Anzeigen.
Statt besonderer Meldung.
Wurden heute morgen durch die glückliche Geburt eines **Zwillingspaares (Knaben)** hocherfreut. **Gustav Focke u. Frau,** geb. Rahmeyer.
Oldenburg, 11. März 1907.

Danksagungen.
Bürgerfelde, März 07. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres treusorgenden Vaters, sowie Herrn Pastor Mews für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe des Verstorbenen, sagen wir hierdurch unsern **herzlichen Dank.**
Witwe Osterloh und Kinder.

Standesamtl. Nachrichten

vom 3.—9. März.
Stadt Oldenburg.
Eheschließungen:
Kaufmann Eberhard Dietert und Henriette Weiß.
Geburten:
Sohn des Wirts Ludwig Schmiester; des Eisenbahntelegraphisten Emil Behrens; des Briefträgers Georg Oltmanns; der unverehelichten N. N.; des Eisenbahnhilfsschaffners B. Bartels; des Eisendrehers Magnus Melchert; des Handlungsgehilfen Ludw. Becker; des Arbeiters C. Kubelka; des Kirchenrechnungsführers W. Tüllen; des Schneiders Heinr. Bruns; des Lagerhalters Aug. Peter J. Specht; der unverehelichten N. N.; des Arbeiters Heinr. Hobbie; des Tischlergesellen H. Janßen; des Brauereimeisters G. A. Vetter. — Tochter des Eisenbahnmaazinarbeiters W. Eismann; d. Rechnungsstellers Otto Meyer; der unverehelichten N. N.; d. Wirts Joh. Heinr. Brunken; d. Eisenbahnschlossers Heinr. Drewes; des Bureaugehilf. H. Brandes; des Kaufmann Otto Klein; der unverehelichten N. N.; des Töpfergehilfen Heinr. Glopstein.
Sterbefälle:
Wanda Anna Emilie Wohlfahrt, 1 J. Frow Margareta Katharina Arens geb. Borchers, 75 J. Franz Richard Kolbe, 35 J. Berend Hinr. Osterloh, 73 J. Wilhelmine Katharine Lösche geb. Wilken, 70 J. Rieneld Katharine Warns geb. Toben, 64 J. Heinr. Friedr. Wilh. Heitmann, 84 J. Carl Diedrich Bernhard Fortmann, 86 J. Hermann Gerh. Ernst Michaelis, 8 Monate.

Gemeinde Ohmstede.
Aufgebote:
Fabrikarbeiter Aug. Wilhelm Schasberg zu Altenhagen und Haustochter Anna Joh. Sophie Schwarting zu Etzhorn.
Geburten:
Sohn des Arbeiters Georg Hilbers zu Nadorst; des Arbeiters Friedrich Bruns, das. — Tochter des Schuhmachermeisters Johann Diedrich August Popkanken, das.; des Arbeiters Gerhard Wilhelm Fastje, das.; des Fußgendarm Heinrich Wilhelm Klostermann zu Donnerschwee.
Sterbefälle:
Wächter Karl Wilhelm Otto Alwin Hirsing zu Donnerschwee, 52 J.

Gemeinde Eversten.
Aufgebote:
Grenzaufseher Herm. Friedr. Klusmann, Stollhamm, u. Haustochter Helene Fried, Eversten.
Eheschließungen:
Keine.
Geburten:
Sohn des Anbauers Johann Diedrich Wiechmann, Friedrichsfehn; der N. N., Eversten. — Tochter des Arbeiters Friedrich Haverkamp, Eversten; des Landmanns Gerhard Heinrich Labohm, Eversten.
Sterbefälle:
Keine.

Gemeinde Osternburg.
Eheschließungen:
Schlosser Heinr. Meiners in Drielakermoor mit Anuchen Haverkamp in Tweelbäke.
Geburten:
Sohn des Glasmachers Friedrich Potthast; des Landmanns Diedr. Witte in Tweelbäke; des Metalldrehers E. Boorz; des Arbeiters Julius Janßen. — Tochter des Arbeiters Georg Adolf Warns in Drielakermoor; des Glasmachers Louis Themke; des Glasmachers Herm. Thon; des Hilfsschaffners Friedr. Karl Wenthe in Drielakermoor; des Dekorateurs Schlichting; des Landmanns Heinr. Größ in Tweelbäke.
Sterbefälle:
Arbeiter-Invalide W. M. Klingenberg, 62 J.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Adolf Rieden, Nordenham. Herm. Sattinger, Osnabrück. — (Tochter): Johann Gravekarstens, Driefel. D. Wehhausen, Süderbrook. P. Sterrenberg, Barge.
Verlobt: Martha Hanken, Ohmstede, mit Dr. Merkens, Oldenburg. Voske Brackenhoff, Hollen, mit Hinrich Janßen, Detern.
Gestorben: Elske Fricke geb. Warnke, Rastede, 88 J. Gustav Lüttich, Heppens, 9 M. Oberstleutnant und Ingenieur-Offizier vom Platz Viktor Beuther, Wilhelmshaven, 48 J. Johann Gerdes, Neuengroden, 8 M. Proprietär Carl Helmerich Cornelßen, Jever, 64 J. Heinr. Johann Rose, Horumersiel, 1¼ Jahr. Landmann Hinr. Coldewey, Norderschweiburg, 46 J. Sophie Struck geb. Laverenz, Ruhwarden, 57 J. Almuth Katharine König geb. Bensing, Jaderberg, 74 J. Berthold Meyer, Hoya, 3 M. Otto Straßburg, Burhave, 24 J. Bremser J. F. Hoffrogge, Delmenhorst, 51 J. Heinrich Braue, Stickgras, 25 J. Landwirt Gerhard Uden Zwaneveld, Rendorp, 42 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 11. März 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 11. März.

* **Postpersonalien.** Der Postsekretär Boyksen in Norden wurde unter Beförderung zum Ober-Postsekretär zum 1. April nach Oldenburg versetzt.

* **„Husarenfieber“** beherrscht in diesem Winter das Theaterprogramm. Jetzt sind hier auch illustrierte Postkarten mit Bühnenaufnahmen zu haben und zwar aus dem Atelier von Fr. Bolte. Herr Bolte nahm auf Wunsch der Generalintendanz den drolligen Stuhlritt der Offiziere (Schluß des ersten Aktes) im Theater bei Blitzlicht auf. Die Karten, die recht gut geworden sind, kann man im Boltesschen Schaukasten an der Langestraße sehen.

* **Unter sehr zahlreicher Beteiligung feierte gestern abend der seit 1876 bestehende Sängerbund des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins sein Stiftungsfest.** Der Wunsch, welchen der Vorsitzende Herr Sandvoß, bei der Begrüßung der Teilnehmer äußerte, daß diese ebenso schöne Stunden wie in den Vorjahren verleben möchten, ging bei der Fülle und Abwechselung des Gebotenen völlig in Erfüllung. Der unter der Leitung des Herrn Weißhuhn stehende Verein bewies nicht allein bei den Chorliedern (Festlied von Abt, Mein Heimattal von Sturm, Finnisches Volkslied von Faißt, Lieder von Silcher, Bruns usw.), daß er sich fortwährend zu vervollkommnen bemüht ist, sondern zeigte bei den übrigen Nummern des Programms, daß auch er über zahlreiche humoristische Kräfte verfügt. Sehr gut gelangen u. a. die Kameruner Wachtparade, der gescheite Michel, das Duett „Berlin und Hamburg“. Großen Beifall errang Herr Demuth mit seinen plattdeutschen Vorträgen (namentlich durch „Lang durt dat nich mehr“ und „De Gemütskrankheit“). Durch die Solovorträge für Zither, bei denen man besonders Herrn Brunkens Spiel bewunderte, wurde ein solcher Applaus hervorgerufen, daß die Zitherspieler sich wiederholt zu Beigaben verstehen mußten. In den recht humoristischen Theaterstücken „Tante Mollig“ und „Wie man sich irren kann“ kam man aus dem Lachen nicht heraus. Viel zu dem Erfolg trugen durch ihr wirksames Spiel die Damen bei. Wie diese in erfreulicher Weise recht regen Anteil an dem Verein nehmen, ging u. a. daraus hervor, daß den Sängern von den Damen des Gewerkvereins ein hübsches Trinkgefäß (sogenannter Stiefel), gefüllt mit Gerstensaft, überreicht wurde. In der Ansprache gelobte die Rednerin, daß die Damen an dem Wohl des Vereins auch ferner teilnehmen wollten. Sehr erfreut nahm der Vorsitzende das Geschenk an, das eine erfreuliche Ueberraschung für den Verein bedeute. Der Sängerbund würde auch ferner bestrebt sein, die Damen zu unterhalten. Herr Sandvoß schloß mit einem Hoch auf die Spenderinnen und die vielen Damen, die den Verein schon bislang unterstützt hätten. Namens der Gäste sprach Herr Sandmann einen herzlichen Dank für die Einladung aus. Man wisse, daß der Verein auf gutem Boden stände, treu zu Kaiser und Reich halte, den Gesang pflege und den Gästen stets Angenehmes, Gutes bringe; man sei gern gekommen. Redner wünscht, daß der Verein an Mitgliederzahl zunehmen, in der Gesangspflege weiter fortfahren und ferner blühen, wachsen und gedeihen möge. Bei dem Umtrunk, der dann stattfand, kam die Gemütlichkeit in vollem Maße zu ihrem Recht. Erst nach 12 Uhr endete die schöne Feier.

*

□ **Osternburg,** 11. März. Die am gestrigen Sonntage in der hiesigen Kirche veranstaltete Gedächtnisfeier aus Anlaß des 300jährigen Geburtstages Paul Gerhardts nahm einen sehr schönen und erhebenden Verlauf. In vortrefflicher Weise verstand es Pastor Schütte, über das Leben dieses schlichten und dennoch so großen Mannes zu berichten. Durch Mitwirkung des Posaunenchors des Oldenburger Jünglingsvereins erhielt die Feier eine ganz besondere Weihe. Jedoch sei auch der geschätzten Solosängerin gedacht, welche sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte und durch ihre so schön und rein vorgetragenen Lieder sich den Dank und die Anerkennung aller Anwesenden erworben hat. Zum Bau eines Paul Gerhardt-Hauses in Lübben, dem Sterbeort Paul Gerhardts, fand eine Kollekte statt. — Am nächsten Sonntage, den 17. März, werden durch Herrn Pastor Dede die Konfirmanden, welche von hier aus die Oldenburger Schulen besuchen, sowie diejenigen aus der Schulacht Osternburg konfirmiert, während am darauf folgenden Sonntage die Konfirmanden aus den Schulachten Drielake, Neuenwege, Tweelbäke und Bümmerstede durch Herrn Pastor Schütte eingesegnet werden. Die Prüfung der Konfirmanden findet jeweilig am voraufgehenden Freitag statt.

Damenabteilung des Osternburger Turnvereins.

* **Osternburg,** 11. März.

Als vor nunmehr 9 Jahren im Osternburger Turnverein die Gründung einer Damenabteilung vor sich ging, glaubte man vielfach, sie würde von nicht langer Dauer sein. Aber es ist anders gekommen. Gewiß, viele Hindernisse galt es zu beseitigen, manch schwere Krisis mußte überwunden werden, ehe die Damenabteilung auf dem Punkt anlangte, auf dem sie heute, unter der sehr bewährten und äußerst tatkräftigen Leitung des Turners Bruno Willers, steht. Eine tüchtige Anzahl wackerer Turnerinnen gehören der Abteilung heute an und immer mehr und mehr scheint das Vorurteil, welches sich ganz besonders gegen das Damenturnen breit macht, auch in unserer Gemeinde im Schwinden begriffen zu sein. Reges Interesse und allseitige Unterstützung bringt man der Damenabteilung immer mehr entgegen. Das bewies auch die gestrige Feier des 9. Stiftungsfestes, welche, wie hier schon gleich vorweg bemerkt sein mag, in gelungenster Weise ihren Vorgängern sich anreihte.

Mit einem nachmittags um 4 Uhr in der Turnhalle beginnenden Schauturnen, an dem auch die Mädchenabteilung unter bewährter Leitung des Frl. A. Fischbeck das ihrige beitrug, nahm das Fest seinen Anfang. Schon lange vor Beginn waren alle Plätze besetzt und fast erwies sich der große und geräumige Zuschauerraum als viel zu klein. Unter den geladenen Gästen bemerkte man viele Turnerinnen aus Oldenburg und Eversten, sowie deren Leiter. Mit einer warmen Willkommensrede des Sprechers Hummel betraten unter Absingen eines Turnerliedes die Mädchen und Turnerinnen die Halle, um mit einer Anzahl Freiübungen der Damenabteilung das Turnen zu eröffnen; sie wurden gut ausgeführt und reicher Beifall wurde gespendet. Als neu wurden dann Gemeinübungen am Schwebekanten von der Mädchenabteilung gezeigt, denen Gemeinübungen der Damenabteilung an 4 Paar Schaukelringen folgten; obgleich die Einübung viel Mühe und Arbeit gemacht haben dürfte, so sei die gleichmäßige Ausübung der verschiedenen Uebungen hier lobend hervorgehoben. Mehreren Gruppen treffl ausgeführter Stabübungen der Mädchenabteilung reihte sich das Riegenturnen der Damen- wie auch der Mädchenabteilung an; dieses gab ein Bild von dem echt turnerischen Treiben, wie es in den gewöhnlichen Turnstunden gepflegt wird. Ein niedlicher Reigen der kleinen und kleinsten Mädchen wurde reich mit Beifall belohnt. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde dem zum Teil recht schwierigen Keulenschwingen entgegengebracht und nicht endenwollenden Beifall konnten die wackeren Turnerinnen für ihre Mühe ernten. Dem, wie es schien, gern gepflegten Kürturnen am Rundlauf wurde seitens der Damen und Mädchen kräftig zugesprochen und manch schöne Uebung vorgeführt. Ein hübscher Reigen mit Sprungreifen (Damenabteilung) zeigte sehr anmutige Bilder. Verschiedene Spiele bildeten den Schluß des Schauturnens.

Bezirksturnwart Stemshorn aus Oldenburg sprach im Namen der anwesenden Gäste dem Verein seinen Dank und seine Glückwünsche aus, worauf Sprecher Hummel das Schlußwort sprach.

Die abends 7½ Uhr beginnende Abendfeier in Frohns Sälen bot auch allen Teilnehmern genußreiche Stunden und das hierfür aufgestellte äußerst reichhaltige Programm wurde fix und glatt abgewickelt. Außer der Damen- und Mädchenabteilung, welche in sämtlichen Vorführungen viel Vorzügliches bot, wirkte auch die Knabenabteilung, welche unter bewährter Leitung des Turners Schumacher steht, tatkräftig zum Gelingen des Abends mit bei.

Der Verband Oldenburger Geflügelzuchtvereine

hielt gestern im „Grafen Anton Günther“ seine Jahresversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Schetter aus Wildeshausen, um 2 Uhr mittags eröffnet wurde. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 31 Delegierten von 21 Vereinen.

Der 1. Vorsitzende erstattete den Jahresbericht; er führte aus: Das Interesse für die Geflügelzucht sei im verflossenen Jahre recht groß gewesen; wenn auch die Landwirte immer noch zu wenig Interesse für die Geflügelzucht zeigten, so sei doch auch in dieser Beziehung mehr getan als bisher. Es müsse im Interesse eines jeden Geflügelzüchters liegen, dahin zu wirken, daß immer mehr Vereine gegründet würden, da hierdurch die Zucht gehoben würde und viel Geld im eigenen Lande bliebe, das sonst ins Ausland ginge. Die Ausstellungen sind im verflossenen Jahre gut beschickt worden und der neue Prämierungsmodus, wonach statt Stammprämierung jetzt Einzelprämiierung erfolgt, hat sich gut bewährt. Die Lokalfrage hat namentlich auf der letzten Verbandsausstellung in Lohne viel zu wünschen übrig gelassen, es soll deshalb in Zukunft auf die Auswahl des Ausstellungslokals das Hauptaugenmerk gerichtet werden.

Einen interessanten Bericht erstattete Landwirt Schröder-Schlutter, der Inhaber eines Mustergeflügelhofs der Verbandes ist. Er stellte am 1. März 1906 66 schwarze Minorkahühner ein, hierzu 30 Hühner, die zu Brutzwecken verwendet wurden. Insgesamt mit den Hähnen waren 102 Tiere vorhanden. Von diesen Tieren wurden 294 Küken gezüchtet, von denen zu Schlacht- und Zuchtzwecken 156 Tiere verkauft wurden. Von den Tieren wurden Brut- und Markteier in großer Anzahl verkauft. Das Legeresultat von 12 Hühnern ergab in 10 Monaten im Durchschnitt 150 Eier pro Henne. Die Gesamtausgaben ergab 1189,89 ℳ, die Einnahme 1980,45 ℳ, so daß ein Ueberschuß von 803,56 ℳ vorhanden war. Selbstverständlich ist der Arbeitslohn nicht berechnet worden. Aber immerhin ergibt sich aus dieser Aufstellung, daß bei einer rationellen Geflügelzucht immer noch ein netter Ueberschuß vorhanden ist. Um nun auch die Landleute mehr für die Geflügelzucht zu interessieren, soll bei der Landwirtschaftskammer beantragt werden, bei den im Lande stattfindenden Tierschauen auch Geflügel zuzulassen. Herr Gerdes-Nöben, Oldenburg, regte die Tierschutzfrage an; er teilte einiges aus dem Vortrage des Herrn von Berlepsch mit und wies auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ hin, die den Vortrag ausführlich wiedergaben.

Der Kassenbericht ergab eine Ausgabe von 3152,84 Mark und eine Einnahme von 3332,68 ℳ. Die Versammlung dankte dem Kassierer für seine mühevolle Arbeit. Die bisherigen Revisoren wurden einstimmig wiedergewählt.

Der Voranschlag für 1907 wurde festgestellt: an Ausgaben 1840 ℳ. Demgegenüber steht eine Einnahme von 1923 ℳ. Bewilligt wurden hiervon 500 ℳ für Errichtung eines Mustergeflügelhofs für Landwirt Diers in Spohle, 600 ℳ Verwaltungskosten, 60 ℳ für den Verein Dinklage zur Einstellung eines Zuchtstammes Hühner.

Eine erregte Debatte rief der Antrag des Vorstandes hervor, einen Ehrenpreis für die Ausstellung Hamburg-Eppendorf im Werte von 50 ℳ zu stiften. Doch wurde auch dieser Posten bewilligt. Für Vogelschutz wurden 60 ℳ für Nistkästchen nach v. Berlepsch bewilligt.

Zu der „Prämiierung ländlicher Geflügelhöfe“ wurde keine Stellung genommen, da die Einteilung in Bezirke in nächster Zeit vorgenommen werden soll.

Der verdienstvolle langjährige Vorsitzende Bürgermeister Schetter wurde einstimmig wiedergewählt. Als

Konzert von Willy Burmester.

Oldenburg, 11. März.

So ungestüm und herzlich ist einem auswärtigen Künstler in unseren Mauern lange nicht gehuldigt worden, wie gestern abend Willy Burmester nach seinen herrlichen Violinvorträgen im Kasinosaale. Aber vielleicht ist es im Hinblick auf die Ungleichartigkeit der Gefühlswerte, die Künstler und Zuhörerschaft gegenseitig austauschten, richtiger, wenn wir den Schwerpunkt unserer seelischen Beteiligung nach rückwärts verfolgen und nicht so sehr den „gefeierten Künstler“, als vielmehr die unvergeßliche „Feierstunde“ betonen, die dieser geniale Geiger uns mit seinem vollendeten Spiel bereitet hat.

Burmester ist in der Tat einer der hervorragendsten wachschaffenden Künstler, wenn nicht schlichtweg der größte Geiger der Gegenwart. Er ist nicht bloß groß durch die vollendete Technik und die starke Innerlichkeit seines Spiels, sondern groß namentlich auch durch den Ernst, mit welchem er seinen Künstlerberuf auffaßt. Burmester geigt nicht, um angestaunt, sondern um verstanden zu werden. Er will bei aller Virtuosität seines Spiels nicht mehr sein als ein Diener im Reiche der Kunst. Sein höchstes Streben ist es daher, sich in die Ideen einer fremden Komposition restlos hineinzuleben, um seinen Zuhörern einen unmittelbaren Hauch von dem Geiste des schaffenden Künstlers, sei dies nun Grieg, Spohr, Bach oder ein anderer, spüren zu lassen. Fürwahr, ein köstliches, ideales Ziel, dessen Durchführung ein hohes Maß sittlicher und künstlerischer Selbstbeherrschung erfordert. Wo finden wir heute Geiger, die, um gleich das unter diesem Gesichtspunkte wichtigste Ereignis des gestrigen Konzerts hervorzuheben, es für der Mühe wert halten, noch ein Violinkonzert des bereits etwas altväterlich anmutenden Spohr mit so liebevoller Sorgfalt zu studieren und von Anfang bis zu Ende mit solcher Pietät und Hingabe zu spielen? Hier aber fühlt sich Burmester berufen, das verschobene Urteil der Gegenwart über eine dahingeschwundene, fast in Vergessenheit geratene Größe seiner Zunft zu korrigieren und durch musterhaften Vortrag zu zeigen, wie solche Werke gespielt werden müssen, wenn der echt deutsche Geist der Muse Spohrs nicht ausschließlich für rein pädagogische Zwecke ausgeschlachtet werden soll; denn die jetzige Generation sieht in Spohr eigentlich nichts mehr als das klassische Muster des Violinpädagogen. Welche köstlichen melodischen Schätze aber in dem reichen Passagenwerk jenes Violinkonzerts in E-Moll verborgen liegen, das merkte man, als der Geigenbogen der Künstlerhand darüber hinfuhr und wie mit einem Zauberstabe seinem Instrumente die herrlichsten Melodienströme entlockte. Das Adagio in dem aristokratischen Ebenmaß seiner Kantilene ist unstreitig eine geniale Eingebung; es wirkte gestern geradezu wie eine Offenbarung, der die Zuhörer mit verhaltenem Atem lauschten. In den mannigfachen Abstufungen des Kantilenenspiels kommt überhaupt die Kunst des großen Geigers am vollendetsten zum Ausdruck. Es gibt hier Augenblicke, wo man sagen möchte: „Verweile doch, du bist so schön“ usw., wenn sich die heiße Glut des Spiels, wie in Griegs Sonate, beim Modulieren mäßigt und die Seele des Künstlers mezza voce mit weichstem Bogenstrich gleichsam in die Geige hineinsingt. Die wildromantische Lyrik des Norwegers Grieg habe ich überhaupt noch nicht in solcher Vollendung gehört wie in der gestrigen C-moll-Sonate. Man braucht sich nicht darüber zu wundern, wenn derartige Seelenkunst auch suggestiv auf den noch jugendlichen Begleiter am Flügel (Willy Klasen) einwirkte, die Phantasie beflügelte und zu seelenvoller Mitarbeit zwang. Herr Klasen verdankt jedenfalls dem Zusammenspiel mit Burmester außerordentlich viel, was nicht bloß aus seiner Begleitung, sondern auch aus den enthusiastisch entgegengenommenen Solovorträgen auf dem Klavier (Beethovens C-moll-Variationen, einer selbstkomponierten Romanze im Stile Schumanns und einem Walzer des Finnen Sibelius) zu ersehen war. Die Zugabe wies mit unverkennbarer Deutlichkeit auf die Heimat des jungen Pianisten, Wien, hin. Der Sprung von der zierlichen Grandezza des Spohrschen Rondos zu dem Pathos der Beethoven-Variationen war übrigens im Rahmen des gestrigen Programmes wohl etwas gewagt und nicht nach jedermanns Geschmack. Jedenfalls waren die reizenden Violinminiaturen, die beim Publikum einen wahren Rausch des Entzückens entfesselten und von Burmester mit derselben Genialität vorgetragen wurden wie Wieniawskis Fantasie über Gounods Faust mit der entzückenden Ausstattung süßester Flageolettöne, besser am Platze.

Wenn am Schluß in der stürmisch verlangten Zugabe Schumanns bekannte „Träumerei“ wiedererkannt wurde oder, richtiger gesagt, diese so wunderbar gespielt wurde, daß sie kaum wiederzuerkennen war, so geschah dies im Anschluß an Wieniawski-Gounod offensichtlich, um mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zu bekunden, daß auch Burmester die deutsche Kunst über alles geht.

Wer hätte auf den zarten Schwingen dieser visionären Musik nicht süß und beseligend „geträumt“ von den Tiefen einer deutschen Künstlerseele?

W. B.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Ursprung der Stahlfeder ist in Dunkel gehüllt. Sie ist als ein mit der Hand hergestelltes seltenes und teures Werkzeug schon vor ein paar hundert Jahren bekannt gewesen, vermutlich verschiedentlich erfunden worden, aber bis in die zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts lange nicht so weit verbreitet gewesen, als gegenwärtig die Füllfeder. Erst die damals beginnende maschinelle Herstellung hat ihr die Welt erobert, und der Tod des Herrn Joseph Henry Gillot, des Sohnes und Erben des Urhebers der fabrikmäßigen Erzeugung der Stahlfeder, bringt uns in Erinnerung, wie zufällig manche der wichtigsten Erfindungen gemacht werden. Es war um 1822, als der ältere Gillot in seiner Jugend nach Birmingham, dem großen

Landesbibliothek Oldenburg

1. Schriftführer wurde Oberpostassistent Meyer-Delmenhorst gewählt, als 2. Schriftführer Ober-Telegraphenassistent Lücken-Cloppenburg.

Es wurde beschlossen, den Verkauf der Käfige dem Vorstande zu überlassen.

Der Antrag Oldenburg, bei Ausstellungen die lobenden Anerkennungen fortfallen zu lassen, wurde abgelehnt.

Weiter wurde beschlossen, die Auszahlung der Preise nach einer Ausstellung binnen vier Wochen zu erledigen; sonst kann dem ausstellenden Verein nach Beschluß des Verbandsvorstandes der Verbandszuschuß entzogen werden.

Es wurde eine Kommission gewählt, die bei Ausstellungen vorher das Lokal in Augenschein zu nehmen hat. Gewählt wurden die Herren Harms-Oldenburg und Müller-Oldenburg. Die diesjährige Junggeflügelausstellung findet voraussichtlich am 1. Sonntag im November in Delmenhorst statt. Als Preisrichter wurden in Vorschlag gebracht: Marten sen., Lehrte, Kaufmann-Herfort, Plöger-Wilhelmshaven, Henke-Gütersloh, Martins-Bremen und Kramer-Badbergen.

Mit einem Hoch auf den Großherzog und dem Wunsche, daß die Geflügelzucht weiter blühen und gedeihen möge, schloß der 1. Vorsitzende um 6 Uhr die Versammlung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Dem Einsender von „Oberschulrat und Erzengel" in Nr. 63.

Daß Ihre Entgegnung in Nr. 67 die Sache „weiter" gebracht hätte, kann ich nicht finden. Auch wird es wenigen imponieren, daß Sie Ihre Anonymität später einmal einem Landtagsabgeordneten gegenüber aufgeben wollen. Wer oder was hindert Sie bisher, Ihre Wünsche auf sonst gebräuchliche und anständige Weise geltend zu machen? Beschwerderecht, Landtag und Abgeordnete gibt es schon lange.

Solchem Mute gegenüber würde ich auf die Sache zurückzukommen nicht für nötig finden, wenn Sie nicht einen Ausweg suchten, den ich Ihnen, so sehr er die letzte Ausflucht der Verlegenheit zu sein scheint, doch aus bestimmten und naheliegenden Gründen verlegen muß. Sie spielen den Streit auf ein fremdes Gebiet hinüber und möchten sich als Verfechter der Fachschulaufsicht aus der Affäre ziehen. Davon kann keine Rede sein. Ich habe allerdings anerkannt (und insofern auch „zwischen Ihren Zeilen gelesen"), daß die Sache selbst „von allgemeiner Wichtigkeit" sei, wie Sie selbst zu zitieren die Güte haben. Aber hier handelte es sich in keiner Weise um die Sache, sondern um die Form, nicht um die Frage, ob „geistliche" oder Fachschulaufsicht, sondern um die Frage, ob anständige oder nicht anständige Kampfesweise. Sie „bekämpfen nicht die Person, sondern das System". Als ob Sie ein System (was denn für eins in aller Welt!) mit Ihrer dürftigen Anekdote gekennzeichnet hätten! Und als als ob man ein „System" nicht auch auf unnoble Weise bekämpfen könnte! Dies haben Sie getan, indem Sie ein (angebliches) Einzelvorkommnis aus der Tätigkeit eines Schulaufsichtsbeamten in einer durchaus absichtsvollen Aufmachung an die Oeffentlichkeit brachten, so daß ein Unbefangener eine Unterscheidung zwischen Sache und Person nicht erkennen, von irgend einer „Hochschätzung" der letzteren aber gewiß nichts bemerken konnte. Sie haben es getan gegenüber einem vor der Oeffentlichkeit Wehrlosen, d. i. in einer Sache, die einer Richtigstellung von seiner oder anderer Seite durchaus entzogen war. Dies Manko hätten Sie nur mit Ihrem Namen decken können. Daß Sie diesen unter solchen Umständen zu nennen unterließen, erkläre ich nochmals für eine nicht anständige Kampfesweise und habe von dem Urteil über Ihr Eingesandt nichts zurückzunehmen.

Dede.

Fremdsprachlicher Unterricht in unseren Mittelschulen.

„Warum ist das bei uns nicht möglich?" So schließt eine Notiz in gestriger Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land", worin darauf hingewiesen ist, daß in Weimar in den vier oberen Klassen der Elementarschulen ein nicht obligatorischer französischer Unterricht von wöchentlich vier Stunden eingerichtet wird, mit einer Schulgelderhebung nach dem steuerpflichtigen Einkommen. — „Ja, du liebe Zeit," pflegt der Oldenburger zu fragen, „sind wir hier denn in Weimar?" — Wenngleich in den Bürgervereinen zu Oldenburg von den interessierten Kreisen dasselbe gefordert wurde, was in Weimar beschlossene Sache ist, dann mußte doch zunächst ein Gutachten eingeholt werden von solchen Herren, die vom Mittelstand soviel verstehen, wie etwa der Mittelstand vom höheren Beamtenstande! So lange der Mittelstand, der die Forderung stellte und allein interessiert ist, nicht die Oberhand auch hat in der diese Angelegenheit vorbereitenden Kommission, so lange wird eben seine Forderung glattweg abgelehnt werden. Will also der Mittelstand seine Forderung, die nun hoffentlich im Interesse des Mittelstandes nicht mehr von der Tagesordnung verschwindet, endlich erfüllt wissen, so müssen die interessierten Mittelstandsvertreter des Stadtrats eben einmal ganz entschieden auch die Frage aufwerfen und deren ganz einwandfreie Beantwortung fordern: „Warum ist das nicht auch bei uns möglich, was Weimar hat?" Dem Einsender wurde gestern noch die Frage vorgelegt, wie sich das zusammenreimen lasse, daß in hiesigen Schulen sogar bei halbtägigem Unterricht mehrere fremde Sprachen gelehrt würden, während unsere Mittelschulen selbst bei Vor- und Nachmittags-Unterrichtsstunden nach Ansicht der klugen Theoretiker nicht einige (vier?) Wochenstunden für fremde Sprachen übrig haben sollen. W.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Regierung und die Börsengesetzreform. Ueber seine Stellung gegenüber der schon kürzlich vom Reichskanzler im Reichstag berührten Börsengesetzfrage äußert sich der preußische Handelsminister Delbrück, wie aus nachstehendem stenographischen Wortlaut zu ersehen ist, folgendermaßen:

„Meine Herren, es ist zunächst von verschiedenen Herren Rednern die Frage der Börsenreform erörtert worden. Nun, meine Herren, Sie haben aus den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers im Reichstage erfahren, daß der Herr Reichskanzler beabsichtigt, ein umfassendes Gesetz zur Reform des Börsenwesens einzubringen. Welche Form dieses Gesetz haben wird, bin ich nicht in der Lage, Ihnen mitzuteilen. Ich stehe allerdings — daraus mache ist kein Hehl — auf Grund meines eingehenden Studiums der Materie auf dem Standpunkt, daß ein Teil der Bestimmungen des Börsengesetzes den Zweck, den sie erfüllen sollten, nicht erreicht hat, wohl aber nach anderer Hinsicht außerordentlich schädlich auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse eingewirkt hat. Ich bin namentlich der Auffassung, daß der hohe Bankdiskont und die Knappheit des Kapitals nicht zum mindesten zurückzuführen sind auf die Bestimmungen des Börsengesetzes über den Terminhandel, während diese Bestimmungen nicht dazu geführt haben, die unlautere Spekulation zu beschränken. Und ich bin ferner der Ansicht, daß die jetzigen Bestimmungen des Gesetzes über das Terminregister nicht den Zweck erreicht haben, den sie haben erreichen sollen, sie sind auch nicht in der Lage gewesen, die Spekulation in einer angemessenen Weise zu beschränken. Wohl aber haben sie dahin geführt, daß Treu und Glauben in einer Weise gefährdet worden sind, die auf die Dauer seitens der Gesetzgebung nicht wird geduldet werden können. (Sehr gut! links.) Meine Herren, was ich Ihnen hier sage über meine persönliche Auffassung, ist nichts Neues, denn der letzte Entwurf zum Börsengesetz, der dem Reichstage zugegangen ist, ist unter meiner amtlichen Mitwirkung zustande gekommen, und es ergibt sich daraus, daß ich die Intentionen dieses Entwurfs in vollem Umfange gebilligt habe."

Dieser deutlichen Kritik an den unhaltbaren Bestimmungen des jetzigen Börsengesetzes haben wir kein Wort hinzuzufügen.

Zur Lage der Montanindustrie. Ueber die derzeitige Konjunktur in der Montanindustrie gibt die „Kölnische Ztg." folgendes Urteil ab:

„Auf den Eisenmärkten herrscht gegenwärtig nicht mehr die Stimmung wie vor einigen Wochen. Die Abschwächung des englischen Roheisenmarktes will man zwar mit gewissen Zufälligkeiten erklären; sie dauert aber zu lange an, um als bedeutungslos angesehen werden zu können. Auch der amerikanische Eisenmarkt zeigt nicht mehr die frühere Festigkeit. Am heimischen Eisenmarkt treten mit der Zurückhaltung des Handels und dem Anwachsen der Lagerbestände ebenfalls Symptome zutage, die zwar noch keinen Konjunkturumschwung anzudeuten brauchen, aber doch die bisherige unbeschränkte Zuversicht auf die unveränderte Fortdauer der Aufwärtsbewegung stark zurückdrängen. Daran vermag auch der Hinweis auf die bei den großen Werken vorliegenden beträchtlichen, das vorjährige Maß meist stark übersteigenden Auftragsbestände um so weniger etwas zu ändern, als die anhaltende Ungewißheit über das Schicksal der großen Verbände in der Eisenindustrie ebenfalls zu größerer Zurückhaltung nötigt."

Die „Köln. Ztg." bestätigt somit die Ausführungen, die wir jüngst über die Lage der Eisenindustrie brachten.

Geldmarkt. Berlin, 9. März. Der Privatdiskont blieb heute unverändert 5,12 Proz. Tägliches Geld war mit 5 Proz. angeboten, die Seehandlung gab Geld mit 5 Proz. — Der Ausweis der Reichsbank v. 7. d. M. wird eine Zunahme der steuerfreien Notenreserve um ca. 24 Mill. Mark zeigen. Nach dem Ausweis vom 28. Febr. hatte die steuerfreie Notenreserve 108 Mill. Mark betragen, in der gleichen Periode des Vorjahres betrug die Besserung des Status 22 Millionen Mark.

Berlin, 9. März. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist zu Montag zu einer Sitzung einberufen worden. Es handelt sich um die Normierung der Provinzialbezirksausschüsse. Eine Diskontermäßigung kann angesichts der noch immer starken Anspannung der Reichsbank, des hohen Standes des Privatdiskonts und der Wechselkurse nicht in Frage kommen.

Wertpapiermarkt, 9. März.. Die heutige Börse war wie ihre Vorgängerin schwankend und unlustig. Besondere Anregungen lagen nicht vor bezw. wurden sie nicht beachtet. So blieb der glänzende Abschluß der Deutschen Bank eindruckslos. Gegen Schluß der Börse trat auf die Erwartung hin, daß eine Aenderung des Börsengesetzes in Aussicht genommen werden könne (s. oben: „Regierung und Börsengesetzreform") eine leichte Befestigung der Gesamttendenz ein. Nachbörse fest, besonders für Montanwerte, Russen schwächer auf Duma.

Aeußerste Schlußkurse.

	8. März	9. März
Diskonto	181,80	182,37
Deutsche	241,50	241,50
Handels	168,25	168,75
Bochum	233,—	235,10
Laura	234,—	235,25
Harpen	215,75	216,50
Gelsen	207,75	209,25
Kanada	179,—	177,50
Paket	148,75	149,25
Lloyd	127,87	128,20
4% Russen	78,50	78,50
Tendenz	fester	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 11. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	94,50	95,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.)	94,50	95,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalts-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	102,—	102,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907)	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	95,75	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	126,50	127,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Damme	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—

Mittelpunkt der Kleinindustrie in Metallwaren, kam, um sein Glück zu machen. Die Herstellung von Schnallen war sein besonderes Fach, und er mag wohl anfänglich ziemlich viel freie Zeit zur Verfügung gehabt haben, die er mit Erfolg benutzte, um um die Hand eines Fräulein Mitchell zu werben. Als Verlobter dieser jungen Dame trat er in engen Verkehr mit den Brüdern seiner Braut, die in der damaligen Handindustrie der Erzeugung von Stahlfedern tätig waren. Der junge Gillot jener Tage war ein anschlägiger Gesell, interessierte sich für den Herstellungsprozeß, lernte den Brüdern seiner Braut ohne sonderliche Mühe ab, was an Handgriffen der Herstellung zu lernen war, und kam auf den Gedanken, wie dies alles verhältnismäßig leicht mit Maschinen zu leisten sei. In der Stille machte er sich daran, eine Presse anfertigen zu lassen, um das dünne Stahlblech zu Federn zu schneiden, und kam bald auf den richtigen Weg für die ganze Arbeitsmethode. Die Vervollkommnung des Verfahrens dauerte allerdings noch geraume Zeit, aber schon an seinem Hochzeitstage war er so weit vorgeschritten, daß er am Morgen, ehe er zur Trauung ging, ein Gros Stahlfedern herstellte, die später zu einer Mark das Stück verkauft wurden. Das war der Anfang zu einer mächtigen Industrie, die Gillot zum sehr reichen Manne machte. Er hinterließ bei seinem Tode über eine Million Pfund Sterl. an Vermögen, und eine Gemäldegallerie, die in der Versteigerung 250 000 Pfd. Sterl. einbrachte. Auch der Name Mitchell hat in der Stahlfederindustrie in der Folge einen Weltruf erlangt.

Wo tragen die Damen ihre Uhr? Heute trägt die ganz vornehme Dame sichtbar überhaupt keine Uhr mehr. Kann sie sie nicht entbehren, so ruht sie entweder tief im Pompadour, oder sie ist — und das ist das chikste — im langen, schmalen Portemonnaie befestigt, wo sie wirklich nur praktischen Zwecken dient. Den Glücklichen braucht freilich keine Uhr zu schlagen! Den anderen, die ihrem Dasein etwas ernsthafter zu Leibe gehen müssen, schlägt sie meist rechts im Gürtel oder unter dem Saum der Taille, wo sie sich durch ständiges Herausfallen unangenehm bemerkbar zu machen pflegt. Aber das ist ihr ja an und für sich schon auf den Weg gegeben, denn wem schlug sie wohl nur = gute Stunden?

Das Tongehör der Hunde. Eine Reihe sehr interessanter Experimente mit Hunden, die ihr Vermögen, Töne zu unterscheiden, feststellen sollten, hat Dr. Otto Kalischer angestellt; seine Mitteilungen darüber wurden der Berliner Akademie der Wissenschaften vorgelegt und gelangen nun in den Sitzungsberichten zur Veröffentlichung. Seine Untersuchungen hatten die Funktion des Schläfenlappens des Großhirns zum Gegenstande, und er hat hierfür eine neue Hörprüfungsmethode bei Hunden ausgebildet, die einer allgemeineren Anwendung fähig ist und die Tierdressur für physiologische und psychologische Untersuchungen nutzbar macht. Die Methode weist überall da, wo es gilt, über Empfinden oder Nichtempfinden von den Tieren Auskunft zu erlangen, einen Weg, der auch da noch Resultate verspricht, wo man sich bisher vergeblich bemühte, vorwärts zu kommen. Dr. Kalischer suchte Hunde in der Weise zu dressieren, daß sie nur bei einem ganz bestimmten Ton nach vor ihnen liegenden Fleischstücken schnappen durften, bei anderen Tönen aber die Fleischstücke liegen lassen mußten. Er bediente sich zu seinen Versuchen anfangs einer Orgel, die neun Pfeifen enthielt, deren Töne um je eine Oktave differierten. Später verwandte er auch das Klavier und das Harmonium, und besonders mit dem letzteren erzielte er sehr gute Resultate. Er schlug zunächst auf der Orgel einen bestimmten Ton an, und gab dem Tiere, so lange der Ton erklang, Fleischstücke mit der Hand zu fressen. Nachdem sich das Tier bei den ersten beiden der Prüfungen, die alle nur täglich einmal stattfanden und je vier bis fünf Minuten dauerten, an diesen Klang gewöhnt hatte, schlug er zwischendurch einen anderen Ton an und hielt währenddessen das Fleischstück mit der Hand umschlossen, so daß der Hund es nicht erreichen konnte. So suchte er die Tiere zu gewöhnen, auf den „Freßton" und den „Gegenton" verschieden zu reagieren. Die richtige Reaktion begann bei manchen Tieren schon vom fünften oder sechsten Versuche an; war die Dressur dann vollendet, so schnappte der Hund bei dem Freßton mit Sicherheit zu, während er bei dem Gegenton scheinbar erschreckt zurückfuhr, auch wenn kein äußeres Hindernis vorhanden war, zu dem Fleischstück zu gelangen. Im Laufe dieser Experimente ergaben sich nun sehr interessante Beobachtungen, die zeigten, daß die Hunde, und zwar alle Hunde, ein überaus feines Tonunterscheidungsvermögen besitzen, wenn auch die Zeitdauer der Dressur wechselt. Anfänglich wurden die Gegentöne möglichst weitab vom Freßton genommen; aber allmählich gewöhnten sich die Hunde auch an näherliegende Gegentöne, und man konnte sie beim Harmonium ohne große Mühe soweit bringen, daß sie den Freßton selbst von den benachbarten halben Tönen mit Sicherheit unterschieden. Die Hunde konnten auch auf verschieden hohe Töne dressiert werden; einige Tiere nahmen das Fleisch bei hohen, andere bei tiefen Tönen ab, je nachdem sie gewöhnt waren. Die dressierten Hunde reagierten auf den Freßton selbst dann, wenn derselbe zugleich mit beliebigen anderen Tönen auf der Orgel oder dem Harmonium angeschlagen wurde. Die Disharmonie konnte dabei derartig sein, daß die meisten, selbst musikalischen Menschen nicht erkannten, ob der Freßton dabei war oder nicht. Weiter gelang es ohne große Schwierigkeit, die bereits auf einen bestimmten Ton dressierten Tiere in der Weise umzudressieren, daß sie ausschließlich bei einem anderen bestimmten Ton (sei es einem höheren, sei es einem tieferen) nach den Fleischstücken schnappten. Auch ein „absolutes Tongehör" mußte den Hunden zugesprochen werden, da sie gleich bei Beginn der jedesmaligen Prüfung, auch wenn Tage dazwischen lagen, den Freßton sofort von den Gegentönen unterschieden. Dabei waren natürlich alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß es sich bei dem Dressurverfahren ausschließlich um akustische Wahrnehmungen handeln konnte. Durch entsprechende Versuchsreihen konnte Dr. Kalischer auch feststellen, daß die Hunde auch die Temperaturunterschiede deutlich empfinden, während man bisher nur sehen konnte, wenn diese oder jene Temperatur anfing, dem Tiere Schmerz zu bereiten. Auch die Lage- und Bewegungsempfindungen, die bisher beim Tiere durch Reaktionen nicht festgestellt waren, wurden in den Bereich der Untersuchung gezogen. Durch diese Dressuren ist der Forschung ein Weg gegeben, die Leitung für die genannten Empfindungsarten im Rückenmark und Gehirn mittels Exstirpationen und Durchschneidungen beim Hunde festzustellen und damit Fragen über den Verlauf der Bahnen zu beantworten, die zur Zeit bei Mensch und Tier noch nicht entschieden sind.

Das Wunder des heiligen Januarius und die moderne Chemie. Aus Neapel wird geschrieben: Nach und nach schlafen alle Wunder ein, die Jahrhunderte hindurch

Landesbibliothek Oldenburg

3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1908	94.25	94.75
3½pCt. Ofternburger Ortsanleihe	94.25	94.75
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	94.25	94.75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	96.70	97.25
3pCt. do. do.	85.80	86.85
3½pCt. Preußische Konsols	96.80	97.35
3pCt. do. do.	85.20	85.75
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	101.95	102.35
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unkündbar bis 1912	101.40	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	101.65
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101.75
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	94.10	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95.70	96.25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	87.80	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98.70	99.35
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101.20	101.75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100.20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94.20	94.75
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100.95
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	99.70	—,—
3½pCt. do. do. do.	92.80	92.85
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102.50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 108	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb. 108pCt.	98.45	98.75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,—	100.50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	103.—	103.50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	99.50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in *M*	168.40	169.20
Check London für 1 Lstr. in *M*	20.465	20.545
do. Newyork für 1 Doll. in *M*	4.21	4.2450
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4.1950	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16.83	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,10pCt. G.	

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94.50	95,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94.50	95,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	126.60	127.40
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	102,—	—,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen. Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	95.75	96.25
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	100,—	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	100.—	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94.25	94.75
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	94.25	94.75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	100.50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	96.70	97.25
3pCt. dergleichen	85.80	86.10
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	96.80	97.35
4pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904, Gesamtkündigung bis 1916 ausgeschlossen	85.20	85.75
3½pCt. Westfälische Provinz.-Anleihe, unkündbar bis 1915	—,—	97.75
3pCt. dergleichen	96.10	96.40
3,6pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	101.90	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypothekenbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	101.20	101.50
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	100.50	100.80
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	98.50	98.80
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	101.30
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100.70	101,—
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98.45	98.75
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100.70	101,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	100.50	100.80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1910	99.70	100,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99.70	100,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100.30	100.60
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94.30	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	100.50	101.05
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99.50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99.50	100,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	—,—	102.90
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	168.40	169.20
Kurz London für 1 Lstr. in *M*	20.465	20.545
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M*	4.21	4.2450
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4.195	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M*	16.83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 9. März.

Tabak. Umsatz: 751 Colli Carmen, 835 Bll. Paraguay, 192 Bll. Türkei, 112 Bll. Griechen. Verkäufe von nordamerikanischen Tabak: 24 Faß Kentucky, 50 Faß Virginy. 16 Faß Stengel. — Baumwolle matt. Upland middling, loko 57 (vorige Not. 57¼). Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara Kassa abzügl. 1¼ Prozent 59¾ (vor. Not. 60). — Kaffee ruhig. Am Markt Columbia und Guatemala. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 49¾, Doppeleimer 50½ ₰.

Berlin, 9. März. Produktenbericht. Rauhes Wetter und Preisaufbesserung Nordamerikas hatten anfänglich eine wesentlich bessere Stimmung erzeugt, Realisierungen verdrängten indessen ein gutes Teil der für Roggen erzielten Erhöhungen, während Weizen die mäßige Steigerung erfolgreich verteidigte. Hafer war im Vergleich zu gestern fest, doch unbelebt. Greifbares Getreide wenig verändert. — Rüböl, anfangs begehrt und höher, ermattete später wieder einigermaßen.

Schiffsnachrichten.

9. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Borkum", Jaburg, vom La Plata, gestern 3½ Uhr nachm. Ouessant passiert. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 10 Uhr vorm. in Amsterdam. „Nordernev", Fuchs, gestern auf dem La Plata. „Köln", Jacobs, nach Baltimore und Galveston, gestern 9 Uhr vorm. in Baltimore. „Coblenz", Mühle, nach Brasilien, gestern 5 Uhr nachmittags Ouessant pass. „König Albert", Feyen, gestern 6 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Königin Luise", Morgenstern, gest. 7 Uhr nachm. von Neapel bis Gibraltor nach Newyork. „Schleswig", Pesch, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Thüringen", v. Riegen, nach Australien, gest. 6½ Uhr nachm. in Ymuiden nach Antwerpen. „Bülow", Formes, nach Australien, heute 6 Uhr nachm. in Adelaide. „Bremen", Nierich, von Australien, heute 2 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Zieten", Meyer, nach Ostasien, heute 8 Uhr morgens in Singapore. „York", Randermann, nach Australien, heute 1 Uhr morgens von Port Said nach Suez. „Seydlitz", Dewers, von Ostasien, heute 6½ Uhr morgens v. Antwerpen nach Amsterdam. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, heute 3 Uhr nachm. von Schanghai nach Hongkong. „Helgoland", Meyerheine, nach dem La Plata, gestern 1 Uhr, nachm. von Coruna nach Montevideo. „Consul Horn", Choms, auf der Donaufahrt, heute 9 Uhr morgens Galata passiert. „Gera", Prösch, nach Baltimore, heute 7 Uhr morgens Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Kybfels", v. Thülen, gestern von Kapstadt nach Port Elisabeth. „Heimburg", Kückens, gestern auf dem La Plata. „Gutenfels", Diedrichsen, gestern in Hamburg. „Hohenfels", Probst, heute in Antwerpen. „Arenfels", Weihmann, heute ausgehend Ouessant pass. „Kattenturm", Volkmann, gestern von Madras nach Kalkutta. „Mauenfels", Krippner, heute von Suez nach Kalkutta. „Schwarzenfels", Franzius, gestern von Algier nach Bombay. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Hogland", Renziehausen, heute von Saloniki nach Dedeagatch. „Kurland", Gronewald, gestern von Sfax in Djedjelli. „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. „Nyland", Jantzen, gestern von Alexandrien in Rotterdam. „Roma", Lübken, gestern von Girgenti in Catania.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", Sutter, gestern von Samos in Piräus. „Arta" Kasten, gestern von Venedig in Catania. „Attika", Ramien, gestern von Antwerpen nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 8. März in Tanger angekommen. „Casablanca", Harde, ist am 9. März in Hull angekommen.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprache des Zweigvereins Oldenburg.

Heinrich Seidel.

Heinrich Seidel, der stille, liebe Freund aller derer, die fürs deutsche Gemütsleben und für die Freude an der schönen Gottesnatur noch etwas übrig haben, ist vor kurzem dahingegangen in das unbekannte, bessere Land, aus dem man nicht zurückkehrt, und von dem er uns in seinem köstlichen „Brief an den Frühling" erzählt. Seiner darf auch im Sprachverein mit Ehren gedacht werden, denn er gehörte stets zu seinen wahren Bekennern. Wie er stets und von jeher ein fast fremdwortreines und dabei klares Deutsche geschrieben hat, so hat er doch auch von Ausgabe zu Ausgabe noch mehr daran gefeilt, und wer das beobachtet, der kann sehen, mit welch feinem Sprachgefühl er begabt war. Da wird ein schwerfälliges besselben durch das leichtere dessen ersetzt, aber der erstere durch dieser, oder inbetreff durch über; statt des häufigen woselbst tritt das gefälligere und flüssigere wo ein; statt „bis ins Detail unterrichtet" heißt es später „bis ins kleinste unterrichtet", ein imaginäres Etwas wird zum unsichtbaren Etwas, der Repräsentant zum Vertreter, das Resultat zum Erfolg, die Konstruktion zur Einrichtung, illusorisch zu unwahrscheinlich, Resignation zu Ergebung, Differenzen zu Mißhelligkeiten, Dimensionen zu Abmessungen, Chance zu Gelegenheit, superklug zu überklug, Korrespondenzen zu Briefschaften, die Situation zur Lage, und respektvoll zu achtungsvoll. Von Seite zu Seite kann man so bei Seidel beobachten, ein wie treuer Anhänger der Bestrebungen des Sprachvereins er war, und wie hoch er diese zu schätzen wußte.

ein wenig günstiger.

Der Satz: „Der Gesundheitszustand des Prinzen Karl ist ein wenig günstiger" enthält eine Zweideutigkeit, die ohne weiteren Zusammenhang schlechterdings nicht zu heben ist. Soll es heißen: etwas günstiger? oder wenig günstig? Nach der leidigen Gewohnheit, in schlichter Aussage das Eigenschaftswort mit dem unbestimmten Artikel zu versehen, ist zu befürchten, daß das zweite gemeint ist. Aber gerade wer auf gutes Deutsch bedacht ist und in edler Ueberschätzung solches auch bei anderen voraussetzt, der wird das Gegenteil herauslesen. Der Satz ist ein warnendes Beispiel für den Mißbrauch, der mit der Gestaltung der eigenschaftswörtlichen Aussage getrieben wird. Nur bei der Einordnung in eine Klasse ist jene Form berechtigt: „dieser Winkel ist ein stumpfer"; sonst muß es heißen: „dieser Winkel ist stumpf."

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 *M*.

---

das gläubige italienische Volk fanatisiert haben. Vielleicht am widerstandsfähigsten hatte sich bisher das berühmte Blutwunder des heiligen Januarius erwiesen. — Januarius (italienisch San Gennaro) war zu Diokletians Zeiten Bischof von Benevent und erlitt i. J. 305 den Märtyrertod. Sein Blut wurde von frommen Frauen in zwei Glasgefäßen aufgefangen und als kostbare Reliquie aufbewahrt. In Neapel erbaute man dem heiligen Januarius zu Ehren im 13. Jahrhundert einen gotischen Dom, in dessen prachtvollster Kapelle am Altar die beiden Blutampeln unter sorgsamer Bewachung gehalten werden. Das Blut ist für gewöhnlich geronnen und bildet eine feste, schwärzliche Masse. Aber dreimal im Jahre — im Mai, am 19. September und am 16. Dezember — werden die Glasgefäße vom Altar aus den Gläubigen gezeigt, und dann beginnt das Blut flüssig zu werden und zu schäumen. Die Neapolitaner halten es für sehr wichtig, ob das Blut rascher oder langsamer flüssig wird, ob es tüchtig schäumt und die Glasgefäße ganz anfüllt, oder ob es nur ein wenig aufwallt und am Glase kleben bleibt. Sie ziehen daraus Schlüsse auf Wetter, Ernte und Erwerb. Die Priester, die der Auszeichnung teilhaftig werden, die Blutgefäße während des Wunders halten zu dürfen, schwenken die Gefäße hin und her in der Nähe der brennenden Altarkerzen. Ueber die Tatsächlichkeit des merkwürdigen Vorganges besteht kein Zweifel. Er ist von vielen skeptischen Beobachtern aus nächster Nähe verfolgt worden. — Nun ist es aber dem italienischen Chemiker Dr. Gino Magrini aus Livorno gelungen, das Wunder zu erklären und tadellos nachzumachen. Am 3. März führte er es in einem öffentlichen Vortrage in Mailand vor. Ein Glasgefäß, das dem neapolitanischen nachgebildet ist, mit getrocknetem Blut an den Wänden, wurde unter langsamem Hin- und Herschwenken der Wärme von 4 Kerzen ausgesetzt. Nach Verlauf von 22 Minuten wurde das Blut flüssig, begann zu schäumen und füllte das Glasgefäß völlig aus. Das Experiment gelingt nach den Darlegungen des Dr. Magrini mit jeder Art von Säugetierblut, wenn man 50 Gramm Blut mit 15 Gramm Hausenblase, 2 Gramm Agar-Agar und 1 Gramm Glyzerin mischt. Diese Substanzen hindern die Verwesung des Blutes, führen die Gerinnung herbei und veranlassen das Wiederflüssigwerden und Schäumen bei etwa 30 Grad Wärme. Das Experiment war dem „Wunder" des heiligen Januarius vollkommen gleich.

Das rechtliche Fortleben der Toten bei den Germanen. Der Vortrag des Geh. Justizrats Prof. Dr. Brunner, den dieser kürzlich im Justizministerium vor dem Kaiser und etwa zwanzig geladenen Herren hielt, behandelte, wie wir bereits meldeten, „das rechtliche Fortleben der Toten bei den Germanen". Der Wortlaut wird Anfang April in der „Juristischen Monatsschrift" erscheinen. Geheimrat Brunner erörterte die Wechselbeziehungen zwischen den religiösen Vorstellungen der Germanen und ihrem Kriegs- und Rechtswesen und ging dann besonders auf die Wirkungen ein, welche die Vorstellungen über das Fortleben der Seele auf das Strafrecht, auf das Prozeßrecht und auf das Privatrecht ausübten. Die Furcht vor dem „Wiedergehen" (Umgehen) des Toten erklärt die germanische Strafe des Pfählens, die den Toten an die Erde heftet, damit er das Grab nicht etwa als „Wiedergänger" verlassen könne. Das ältere Gerichtsverfahren kannte eine „Klage mit den Toten", wobei der Erschlagene vor Gericht gebracht und als eigentlicher Kläger gedacht wurde, ebenso eine Ueberführung des Totschlägers durch den Toten mittels der sogenannten Bahrprobe, und eine Klage gegen einen Toten, nämlich gegen den Missetäter, der aus Anlaß seiner Missetat getötet worden war. Aus dem Gebiete des Privatrechtes wurde die Verheiratung mit dem toten Bräutigam und die Ehescheidung nach dem Tode des Ehegatten angeführt und der sogenannte Totenteil erörtert, das heißt: der Anteil des Toten an der eigenen Erbschaft, der ursprünglich mit ihm verbrannt oder begraben wurde. Aus dem Totenteil wurde später der sogenannte Seelenteil, welcher der Kirche oder den Armen zugewendet wurde. Als Testamente im weltlichen Rechte anerkannt wurden, beschränkte sich die Befugnis der letztwilligen Verfügung zunächst auf den Toten- oder Seelenteil. Ein Stück des Totenteils war der „Sterbefall", das sogenannte „Besthaupt", eine in Preußen erst 1850 vollständig beseitigte bäuerliche Abgabe, die nach der ursprünglichen Auffassung der Tote selbst dem Herrn entrichtete. Der Gedanke, daß der Tote selbst eine Rechtshandlung vornehme, liegt auch dem unmittelbaren Uebergang der Erbschaft vom Erblasser auf den Erben und dem Besitzerwerb des Erben (vergl. Bürgerliches Gesetzbuch § 857) ursprünglich zugrunde. Auf die Absicht, dem Toten einen Vertreter zur Ausführung seines letzten Willens zu verschaffen, geht der Ursprung der Testamentsvollstrecker zurück.

Die drahtlose Telegraphie auf den Motorschiffen. In dem vielgenannten Buche Rudolf Martins „Berlin-Bagdad" wird geschildert, wie bereits im Jahre 1916 alle Motorluftfahrzeuge mit drahtloser Telegraphie und Telephonie versehen sind. Zusammenstöße der Motorluftschiffe wie Flugmaschinen bei Nebel und in der Nacht werden dadurch vermieden, daß sie sich gegenseitig ohne Draht telegraphisch oder telephonisch in der schnellsten Fahrt ermitteln und verständigen. In den Luxusluftschiffen, die täglich von Berlin nach Bagdad fahren, wird der Inhalt der Berliner Blätter durch drahtlose Telephonie bekannt gegeben. Die meisten Leser werden es wohl kaum für möglich halten, daß schon jetzt Motorluftschiffe mit drahtloser Telegraphie ausgestattet werden. Das lenkbare Aluminiumluftschiff des Grafen Zeppelin wird für die im Sommer dieses Jahres geplanten Aufstiege mit einer Station für drahtlose Telegraphie ausgerüstet, die zunächst nur für den Empfang und später auch zum Senden elektromagnetischer Wellen eingerichtet wird. Als Auffangedraht dient ein einfacher herabhängender Bronzedraht von etwa 100 Metern, der in der Mitte des 128 Meter langen Luftschiffes angebracht wird. Der Empfang von drahtlosen Depeschen wird sich mit diesem einfachen Apparat auf die weitesten Entfernungen ermöglichen lassen, die bisher in der drahtlosen Telegraphie erreicht worden sind. Die Entfernung, bis zu welcher drahtlose Depeschen empfangen werden können, hängt lediglich von der an der Sendestelle aufgewendeten Energie ab. Für das „Senden" vom Luftschiff aus kommen allerdings noch andere Gesichtspunkte in Betracht. Als Kraftquelle zur Lieferung des nötigen Stromes stehen die beiden Motore von je 80 PS. zur Verfügung, von denen für die Sendeanlage nur etwa vier PS. beansprucht werden. Damit wird man etwa 200 Kilometer weit telegraphieren können. Durch die drahtlose Telegraphie steigt der Wert des Motorschiffes für den Aufklärungsdienst im Kriegsfalle außerordentlich. Die Generalstabsoffiziere, die vom Motorluftschiff aus den strategischen Aufmarsch der feindlichen Armee beobachten, können ohne die geringste Verzögerung ihre Beobachtungen sofort dem eigenen Hauptquartier mitteilen und von dort wiederum jeden Augenblick neue Instruktionen erhalten. Bei jedem künftigen Kriege wird die drahtlose Telegraphenstation auf dem Motor in der Luft eine wichtige Rolle spielen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Wäsche für
Konfirmanden
in großer Wahl. Eigene Anfertigung. Billigste Preise.
— Gebe Rabattmarken. —
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Die vorteilhaftesten u. elegantesten
— elektr. —
Beleuchtkörper
finden Sie bei
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Neuenkoop. Der Gastwirt M. Dierks das. läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am
Sonnabend, den 23. März,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
1 6jähr. Stute, belegt vom Ehrhardt,
1 2jähr. starken Wallach,
1 ältere Stute, flotter Gänger, fromm und zugfest,
2 schöne Kuenen, bald milch. werd.,
1 tied. Kuh, Anfang Mai milch. werd.,
10 beste Zuchtschafe, teils mit Lämmern,
1 Luxuswagen, 1 Federackerwagen, 2 starke kompl. Ackerwagen m. Aufzeug, fast neu, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Grasmähmaschine (für Einspänn.), 1 Häckerlingsmaschine, 2 schwere Butjadinger Pflüge, 1 Krümmeregge, 1 Kleiegge, mehrere Tauhölzer, 3 Einsp.-Deichseln, 1 Einspännergeschirr m. Neusilberbeschlag, 1 kompl. Zweispännergeschirr u. verschiedene sonstige Pferdegeschirre, 1 fast neue Schützenflinte mit Zubehör, 1 Hobelbank, 1 gr. Schleifstein, 1 Kugelbüchse, 1 Jagdtasche, 1 Flaschenzug, div. Holzketten,
1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Reisekoffer, 1 Herren- u. 1 Damenreitsattel, 1 Partie gute Zigarren und verschiedene sonstige haus- und landw. Geräte,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Hof-Verpachtung
Der zum Großherzoglichen Hausfideikommiß gehörige
Meierhof Rethwisch
im Kreise Oldenburg i. H., groß 221 Hektar mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 6455 M., soll vom 1. Mai 1908 an auf 10 Jahre anderweitig verpachtet werden.
Die Verpachtungsbedingungen werden im Sekretariat der Güteradministration abgegeben werden. Pachtliebhaber haben ihre Pachtgebote bis zum 10. Juni d. J. hierher einzuwenden und den Nachweis über den Besitz eines Vermögens von 80 000 M. zu erbringen.
Eutin, 23. Febr. 1907.
Großh. Güteradministration.

Osternburg. Zu vermieten mehrere Stücke Ackerland in der Nähe von Henke's Gasthaus hiers. belegen.
A. Bischoff, Aukt.

Eier suche zu kaufen.
Wilh. Becker,
Hamburg, Goßlerstraße 83.

Fenchelhonig
bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.
Vorrätig in der
Victoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststr. 4.
Rabattmarken werden gegeben.

Gardinen
in weiß und creme
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Aeltere Muster im Preise zurückgesetzt.
Rabattmarken oder 5 % bar.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Nadorst. Zu verk. ein 14 Tage altes **Bullenkalb.** H. Wallies.

Dalsper. Zu verk. 10 Scheffel
Mäuse-Pflanzkartoffeln.
A. Lüerßen.

Sofort sehr billig zu verkaufen:
1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Teppich, 3 Stühle, 1 Lehnsessel und eine komplette Küchen-Einrichtung.
Sämtliche Sachen sind fast neu.
Rosenstr. 25, part.

Zu verkaufen eine Fahnenstange.
Näheres Stau 13.

Harras-Militärräder
Ia Qualität.
2 Jahre Garantie.
Enorm billig.
Katalog gratis.
Militär-Pneumatik,
extra stark, bester Reifen für schlechte Strassen. 15 Monate schriftl. Garantie. Laufmantel 7 Mk. Luftschlauch 4 Mk.
Harras-Fahrrad-Industrie
Würzburg 11.
Lieferant der Armee.

Einrahmung von **Bildern** und **Brautkränzen** z. bill. Preisen bei
L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Zur Ausrüstung.
Farbige und weisse Oberhemden
in grosser Auswahl.
Oberhemden nach Mass,
tadelloser Sitz garantiert.
Vorhemden und Serviteurs.
Kragen u. Manschetten.
Nacht- und Tag-Hemden.
Taschentücher,
Sticken derselben in feinster Ausführung.
Unterzeuge aller Art.
Strümpfe und Socken.
Bürsten u. Kämme.
Zahn- und Nagelbürsten.
Reise-Necessaires.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Dietrichsfeld. Zu verkaufen:
Stroh . . Ztr. 2.50,
Steckrüben „ 1.20,
Runkelrüben „ 1.—.

Verein Barbara
(ehem. Artilleristen).
Am
Dienstag, 12. März d. J.,
abends 9 Uhr,
im Vereinslokal Hotel Kaiserhof hiers.:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Stiftungsfest.
2. Aufnahmen.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wohltätigkeitsfest
des
Vaterl. Frauenvereins.
Zu der am **Dienstag,** den 12. März, abends 7 Uhr, in der Rudelsburg stattfindenden **Generalprobe** werden Eintrittskarten zum Preise von 1 M an der Kasse ausgegeben.
Am **Mittwoch** nach Schluß der Aufführungen ist der Eintritt in den Saal gegen 50 ₰ gestattet.

Gefunden.
Hundehalsband gefunden. Geg. Erst. d. Inser. k. abz. Haarenufer 4.

Verloren.
Verloren e. gold. Kettenarmband. Kastaniengllee 39.

Wegen Aufgabe meines
Laden-Geschäftes
beabsichtige ich meinen an bester Lage der Stadt, Schüttingstr. 11, gelegenen Laden mit anschließenden Räumen per 1. Novbr. oder früher zu vermieten.
Ferd. Stärtzenbach.

Anzuleihen gesucht.
Umzuleihen gesucht auf sofort oder später eine Hypothek v. etw. 16 000 M. Offert. unter S. 604 an die Exped. d. Bl. erb.

Anzuleihen gesucht 17 000 M. auf erste, sicherste Hypothek zu Mai ev. später. Angebote unter S. 627 a. d. Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.
Wirtschaft
mit Vorverkaufsrecht zu mieten gesucht zum 1. Mai 1907. Off. unt. E. H. 50 postlag. Oldbg.

Kleine Familie (3 Pers.) sucht zum 1. April **Wohn.,** Preis bis 360 M. Offerten unter **H. R. Chr. Nr. 2** postl. Bremerhaven, sofort!

Gef. z. 1. Mai eine freundliche **Oberwohnung** im Pr. v. 300 M. Off. u. S. 620 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Laden u. Kontor
an bester Geschäftslage zu vermieten. Auskunft bei
H. Hintzen.

Gutes Logis. Friedrichstr. 4.

Zu vermieten auf Mai **geräum. Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kam., Küche, Keller und Bodenraum, Gartenland, Gas- u. Wasserltg. Mietpreis 260—280 M.
Nadorsterstr. 55.

Log. f. 2 ord. j. L. Haarenstr. 22.

Zu verm. zum 1. Mai kleine freundliche **Oberwohnung. Villa Fünf Linden,** Ofener Ch. 9.

Laden mit Kabinett,
ev. auch mit kleiner Wohnung, wegen der guten Lage für jedes Geschäft passend, besonders für **Klempner od. Uhrmacher, auch als Bureau,** da nahe bei dem **Amtsgerichte.**
Magnus Claussen,
Aeußerer Damm 23.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein jüngerer tüchtiger
Hausdiener.
Chr. Klinge, Konditorei, Theaterwall 14.

Fr. Log. z. v. Jul.-Mosenplatz 1.

Osternburg. Fortzugshalb. zu vermieten eine **Oberwohnung** für 150 M. **Harmoniestr. 5.**

Logis f. 1 j. Mann. Wallstr. 4.

3. v. m. 3. u. 4. Rosenstr. 12.

Zu verm. gut möbl. **Stube und Kammer. Nelkenstraße 6,** u.

3. v. sch. **Oberw.** 2 St., 2 K., K. m. Wssl. **Rosenstr. 12.**

Zu verm. z. 1. April od. Mai gr. 7räum. Etage m. Zub. a. d. Gartenstr. Näh. Gartenstr. 25a.

Zu verm. 2 kl. **Wohnungen** zu Mai. **Abraham 3.**

Wir haben z. **1. Mai** noch eine kleine **abschließbare Oberwohn.** z. Preise von 150 M., sehr passend f. einzelne Dame, zu vermieten. **Gebr. Oetken,** Nadorsterstr. 72.

3. v. 3. m. B. Marienstr. 11, o.

Die abgeschlossene geräumige nördl. **Oberwohnung** uns. Hauses Bleicherstr. Nr. 6 ist zum 1. Mai zu vermieten. Mietpr. 260 M
J. H. Mönning & Sohn.

Zu vermieten eine besser möbl. Stube mit Kammer.
Sachstr. 1, 2. Tür.

1 möbl. **Stube u. Kam.** zu vermieten. **Grünestr. 1,** ob.

Offene Stellen.
Gef. auf mögl. bald ein ordtl. **Mädchen** v. 15—16 J., das zu Hause schlaf. k. **Langestr. 8.**

Suche auf sofort oder zum 1. April einen
Kutscher.
Tierarzt Schiel, Jever.

Suche zum 1. Mai ein
junges Mädchen
welches auch kinderlieb ist. Mädchen wird gehalten.
Hinrich Raschen,
Motzen a. d. Weser.

Gesucht
vom 1. Juni bis 1. Oktober ja. Mädchen, das gut kochen kann; Gehalt monatl. 35 M.; p. 1. Apr. j. Mädch. f. bessere Wirtschaft b. h. Gehalt, sofort j. Mädchen f. Privathaushalt.
Per Mai f. hier u. auswärts Köchinnen, Hausmädch., Mädch. z. Alleindienen, Mädch. f. bess. Wirtschaften; für Hotels: Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen, Lohn 80 Taler.
Für Landwirtschaft sof. u. Mai Haushälterinnen, Groß- und Kleinmägde, Groß- und Kleinknechte, fire Melker.

Suche
f. jung. Mädchen v. Mai Stell. in gut. bürgerl. Haushalt, schl. u. schl., ev. kann etwas Geld zugegeben werden.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittl., Johannisstr. 8.

Harriersande b. Brake. Zum 1. Mai ein
junges Mädchen
für landwirtschaftl. Haushalt, Familienanschluß und Lohn.
J. H. Block.

Gesucht zum 15. März oder 1. April ein fleißiges, sauberes
Küchenmädchen
bei gutem Lohn. Persönliche Vorstellung vorm. zwischen 9 u. 11 Uhr od. nachm. 5 u. 6 Uhr.
Preußische Gesandtschaft.
Bismarckstr. 13.

Gesucht ein tüchtiger
Hosenarbeiter
auf dauernde Beschäftigung.
Staustr. 14.

1 Geselle
auf sofort gesucht.
H. Burckhardt,
Sattler u. Tapezier,
Bad Zwischenahn.

Zum 1. Mai ein
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Familienanschl.
Wilhelm Martens, Kaufm.,
Stuhr.

Gesucht per **sofort** nach **Bremen** eine **Stütze** für einen **kleinen Haushalt,** die in der **Küche** und im **Haushalt durchaus** erfahren ist. Ein Hausmädchen ist als Hilfe da. Offert. mit Zeugnisabschriften unter **H. W. 10** an die Annonc.-Expedition von **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Für mein Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft suche zu Ostern einen
Lehrling.
Kost und Wohnung im Hause.
Aug. Greve,
Inh. Th. Strodthoff, Osnabrück.

Gef. e. einf., kräft. **ja. Mädch.,** w. m. d. Hausfr. a. vork. Arb. verrichtet, geg. Geh. b. Familienanschl. **E. Memmen,** Theaterw. 9.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen.
Zu melden **Donnerschweerstr. 30,** Osternburg. Gesucht auf sof.
1 Malergehilfe.
G. H. Rehme.

Gef. z. 1. Mai nach Bremen f. e. ruh., feinen Haush. ein **sauberes, zuverlässiges Hausmädchen** m. guten Empfehlungen.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Arbeiter
gesucht.
Karl Wenzel,
Seifenfabrik.

Lehrmädchen gesucht, die das Schneidern gründlich erlernen wollen. **Haarenstr. 21 II.**

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** zum Fahren.
Wilh. Schröder.

Werkstelle mit Einfahrt, Lehrling
gesucht z. Ostern. Für gute Ausbildung in allen Fächern wird bestens Sorge getragen.
Photograph Fr. Bolte,
Langestraße 15.

Gesucht zu Ostern **1 Lehrling** mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gegen Salär für ein Importgeschäft. Off. unter S. 609 an die Exp. d. Bl. erb.

Junges Mädchen mit guter Schulbildung, welches in einem größeren Geschäftsbetrieb gegen Vergütung
Schreibmaschine, Stenographie und Kontorarbeiten
erlernen will, sofort gesucht.
Schriftliche Offerten unter S. 616 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April oder 1. Mai eine gut empf.
Köchin.
Anmeldungen morg. von 9 bis 12 und abends von 8 bis 10 Uhr oder brieflich mit Bild.
Frau **G. Hach, Bremen,**
Richard Wagnerstr. 21.

Junger Hausdiener
für leichte Beschäftigung gesucht.
L. Ciliax,
Donnerschweerstr.

Oldenb. Gef. z. 1. April 3 fixe jung. Mädchen z. Koch. u. Hausb. erl. im Restaurant, 1 in Oldenb. u. 2 nach Bremen, geg. Geh. u. Familienanschl. Selb. würden sich allen vorkommenden Arbeiten mit unterziehen müssen, 2 davon müßt. ev. zeitweise mit im Restaurant tätig sein.
Näheres bei **Fr. Behrens,**
Lindenstr. 15.

Gesucht zu Mai für eine kleine Landwirtschaft ein einfach. junges **Mädchen,** das sich allen Arbeiten unterzieht. Familienanschluß u. Gehalt wird gewährt. Off. erb. u. **E. A.** postlag. Stollhamm.

Gesucht für ein erkranktes Mädchen z. 1. Mai ein anderes.
Stau 13.

Gesucht zum 1. Mai
1 kleines Mädchen.
Frau Stöltje, Markt 20.

Gesucht eine Frau zum
Austragen von Lesemappen
Wiechmann, Haarenstr. 32.

Gesucht zum 1. Mai ein
jüngeres Mädchen.
Oldenbrok.
Frau Pfarrer **Friedrichs.**

Arbeiter gesucht.
Joh. Free, Stau.

Gesucht zum 1. Mai für einen bürgerlichen Haushalt ein **jung. Mädchen,** das alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten will. Gehalt nach Uebereinkunft. Voll. Familienanschl. zugesichert. Offt. unter H. N. 101 postl. Grüppenbühren erbeten.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt wird zu Mai d. J. ein **junges Mädchen** gegen Gehalt u. Familienanschl. gesucht. Dasselbe muß sich neben der Hausfrau allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Offerten unter S. 631 an die Exped. d. Bl. erb.

Osternburg. Gesucht auf sof. ein **Bäckergeselle.** G. Harms.

Bei hohem Lohn suche ich auf gleich od. 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
oder Person, welche unserm kleinen Haushalt vorstehen kann, die Pflege meiner erkrankten Frau übernimmt und sehr kinderlieb ist. Beste Zeugnisse unbedingt erforderlich. Offerten unt. S. 626 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen oder Stundenmädchen.
Frau E. Dreyer,
p. Adr. Schaefer & Addicks,
Haarenstr. 60.

Günstige
Kommandit-Beteiligung
finden Kapitalisten an einem seit Jahren im Freistaat Bremen, Provinz Hannover und Großherzogtum Oldenburg vorzüglich eingeführten Handels- u. Fabrikationsgeschäft. Solide Vermittelung nicht unerwünscht.
Interessenten belieben w. Adresse unter B. M. 8105 an Rudolf Mosse, Bremen, zu richt.

Altens. Für eine größere Landwirtschaft Butjadingens (Weidewirtschaft) suche ich zum 1. Mai d. J. einen
jungen Mann,
der sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht und gut mit Pferden umgehen kann, gegen gutes Gehalt bei Familienanschl.
G. Brörken,
Rechnungssteller.

Suche für meine **Böttcherei** einen **Lehrling.**
Magnus Claussen,
Böttchermeister.

Gef. z. 1. Mai 1 j. **Mädchen** z. Geh. u. Fam.-Anschl.
H. Bargmann, Stau 9.

Rastede. Für einen größeren landw. Betrieb auf bald 1 fixer j. Mann gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Näheres durch
J. Degen, Aukt.

Malerlehrling gesucht.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Für Kontor wird ein **Buchhalter** gesucht, der auch Kundschaft zu besuchen hat.
Offerten m. Gehaltsansprüchen unter S. 605 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
für Landwirtschaft j. d. Nähe Oldenburgs. Näheres
Ziegelhofstr. 34.

Gesucht wird zum 1. Mai d. J. ein junges Mädchen als **„Fräulein"** für ein Kolonial- u. Manufakturgeschäft auf dem Lande. Dasselbe muß schon einige Erfahrung besitzen und gute Empfehlungen haben. Gutes Gehalt und familiäre Stellung. Offerten bitte zu richten unter S. 625 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai oder früher Köchin für feine Küche und Mädchen für Kochküche und Waschküche.
St. Jürgenahl,
Ellen bei Bremen.

Suche zu Mai ein einfaches **junges Mädchen** für die bürgerliche Küche. Dienstmädchen ist vorhanden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu Ostern wird eine gute **Pension** für einen Schüler frei. Off. erbitte postl. G. B. 400.

Eversten I. Gesucht z. 1. Mai
1 Knecht
für die Landwirtschaft.
Hinrich Schnitger.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Schreiber.
Angebote bis zum 15. März an die
Verwaltung d. städt. Gaswerks,
Oldenburg i. Gr.

Suche nach Bonn am Rhein für 1. oder 15. April ein junges, tüchtiges, starkes und braves ev. Küchenmädchen, welches schon in besserem Hause gedient hat, etw. Kochen erwünscht. Bild u. Zeugnis an Fräulein
Margarete Küpper, Bonn 6,
Villa Hohen-Eich.

Mädchen
gesucht zum Falzen.
Oskar Berger, Buchbinderei, Donnerschweerstr., 1 Treppe.

Pensionen.
Schüler, welcher zu Ostern eine hiesige Lehranstalt besuchen soll, findet gute, freundliche Pension. Wo? zu erfr. in der Exped.

Für Kaufmannslehrling zu Ostern Pension gesucht. Offert. unter S. 608 an die Expedition d. Bl. erbeten.

In einer hübschen Gegend Oberhessens finden 2 **junge Mädchen** zur gründlichen Erlernung des Haushalts, der feinen Küche u. gesellschaftlichen Formen in feiner Familie freundliche Aufnahme. Auf Wunsch Unterricht im Weißnähen, Schneidern, Feinplätten und in französischer Sprache. Off. u. S. 629 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu Ostern wird eine **gute Pension** frei. Bei kleiner Schülern event. Beaufsichtigung der Arbeit. Anfrage erbitte postlag. G. B. 400.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 11. März 1907.

Hebung des Kleinhandels.

* **Oldenburg**, 10. März.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 28. v. M. hat der Zentrums-Abgeordnete Justizrat Trimborn, Rechtsanwalt in Köln, folgenden mittelstandsfreundlichen Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Die königliche Staatsregierung zu ersuchen,

1. dem Abgeordnetenhause tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine besondere Vertretung des kleinen und mittleren Kaufmannsstandes, sei es als selbständige Kammern — Detaillistenkammern —, sei es als besondere Abteilungen der Handelskammern, mit selbständiger Initiative geschaffen wird.

Als Aufgabe für diese Kammern würde in Aussicht zu nehmen sein:

a) die Vertretung der Interessen gegenüber Gemeinden und Staatsbehörden;

b) die Ueberwachung des Lehrlingswesens (insbesondere Bekämpfung der Lehrlingszüchterei) und die Fürsorge für Lehrlinge und Gehilfen, namentlich durch

c) Förderung der Fortbildung: Errichtung und Unterstützung von Fachschulen, Kursen, Bibliotheken, Ausstellungen usw., Mitwirkung bei Verwaltung und Einrichtung der Fortbildungsschulen, Anregung und Unterstützung von Vereinen für Lehrlinge und Gehilfen, von Vereinshäusern und Hospizen usw.;

d) Organisation der Unterstützung der Stellenvermittlung;

e) Einrichtung von Prüfungsausschüssen für solche Lehrlinge und Gehilfen, welche sich ein bezügliches Zeugnis beschaffen wollen;

f) Förderung des Genossenschaftswesens (Einkaufsgenossenschaften, Rabattvereine usw.);

g) Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (Mißstände im Ausverkaufswesen, betrügerischer Reklame usw.).

2. Erhebungen und Erwägungen darüber anzustellen, ob es sich nicht empfiehlt, durch Gesetz die Ausbildung kaufmännischer Lehrlinge nur solchen Geschäftsinhabern zu gestatten, welche selbst eine geordnete Lehrlingsausbildung durchgemacht haben oder selbst ihre Befähigung nachweisen, oder eine gesetzliche Bestimmung dahin zu treffen, daß auf Antrag der zuständigen gesetzlichen Vertretung (Detaillistenkammern) bestimmten Personen auf Grund von Tatsachen, die ihre Unzuverlässigkeit bezüglich Lehrlingsausbildung erweisen, diese untersagt werden kann, und im Falle der Bejahung im Bundesrate einen entsprechenden Gesetzentwurf zu beantragen.

Der Gedanke, Detaillistenkammern zu schaffen, ist nicht neu, er ist auch in Oldenburg erwogen worden. U. E. kann aber eine Detaillistenkammer wegen der damit verbundenen erheblichen Kosten in unserem Lande nicht in Frage kommen, zumal unsere Handelskammer stets bestrebt gewesen ist, den Wünschen der Vertreter des Kleinhandels in weitestgehender Weise Rechnung zu tragen. Der Kleinhandelsausschuß hat volle Bewegungsfreiheit und findet mit seinen Vorschlägen stets Berücksichtigung, wo es irgend im Bereiche der Möglichkeit liegt. Selbst die Kolonialwarenzeitung sagt: Einzelne Kammern — wir heben die Oldenburger hervor — leisten ja in den Kleinhandels-Ausschüssen Vorzügliches und machen eine Detaillistenkammer entbehrlich; hindernd bei dieser Art engerer Interessenvertretung zeigt sich aber auch hier und da die unglaubliche Indolenz der Detaillisten selbst! Die Herren sind oft auch dann nicht auf die Beine zu bringen, wenn die wichtigsten Standesfragen in den Kleinhandels-Ausschüssen erörtert werden sollen. Daß so etwas gerade nicht anregend auf die Kammerleitung wirkt, kann man sich denken.

Das ist ehrlich gesprochen und man kann jedes Wort nur dick unterstreichen. Hoffentlich wird es in dieser Beziehung in nächster Zeit bei uns anders werden, und gehen all die Wünsche, die man mit dem Kommen des Kleinhandelsbeamten, Schulz aus Magdeburg, der am 15. März hier seinen Posten antritt, verbindet, in Erfüllung. Hoffentlich gelingt es ihm, einen Funken von Begeisterung in die in Frage kommenden Kreise zu tragen, damit unter den Detaillisten der Entschluß reift, mehr als bisher, unter Hintenansetzung jedes Konkurrenzneides, mitzuwirken an der Hebung ihres Standes. Der Kleinhandelsausschuß wird dann noch mehr als bisher seine Aufgabe erfüllen können. In dem Antrag, der dem preußischen Abgeordnetenhause wegen Schaffung der Detaillistenkammern zugegangen ist, ist auch unserem Kleinhandelsausschuß der Weg gezeigt, wie er erfolgreich arbeiten kann. R.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 11. März.

§ **Schwurgericht.** In der heute unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Bödeker beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen folgende Anklagesachen zur Erledigung:

Montag, den 11. März, vormittags 10: gegen den Ziegelarbeiter Johann Krzyzaniak aus Bialokosch, Kreis Birnbaum, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Nachmittags 5 Uhr: gegen den früheren Landbriefträger, jetzigen Arbeiter Hermann Hinrichs zu Bredehorn, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Dienstag, den 12. März, vorm. 9½ Uhr gegen den Korkarbeiter Nikolaus Friedrich Peter Drewes aus Barrel II, Amt Delmenhorst, wegen versuchter Notzucht.

Nachm. 5 Uhr gegen den Rechnungssteller und Postagenten Wilhelm Diedrich Theilen aus Atens, wegen Verbrechen und Vergehen im Amte.

Mittwoch, den 13. März, vorm. 9½ Uhr gegen den Arbeiter Heinrich Wilhelm Koch aus Hatten, wegen versuchter Notzucht und Sittlichkeitsverbrechens.

Donnerstag, den 14. März, vorm. 9½ Uhr gegen den Fuhrknecht Ernst Gerhard Meyer zu Hartwarden, wegen Meineids.

Freitag, den 15. März, vorm. 10 Uhr gegen den Landmann Heinrich Uhlhorn zu Eversten, wegen Meineids.

Sonnabend, den 16. März, vorm. 9½ Uhr gegen den Kolonisten Heinrich Friedrich Ludwig Brumund zu Rüdershausen, Gemeinde Strückhausen, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Montag, den 18. März, vorm. 10 Uhr gegen den Maurer Hermann Anton Diedrich Kunst aus Osternburg, wegen Mordes.

Dienstag, den 19. März, vorm. 9½ Uhr gegen: 1. den Tischlermeister Arnold Twenhövel zu Bechta wegen Versuchs der Brandstiftung, 2. den Malermeister Ferdinand August Twenhövel daselbst, wegen Sachbeschädigung.

Nachm. 5 Uhr gegen den Arbeiter Johann Gerhard Lübke aus Bant, wegen Raubes und Körperverletzung.

Mittwoch, den 20. März, vorm. 9½ Uhr gegen: 1. den Schlachter Traugott Dams aus Bant, 2. den Schlachter Gerhard Lichtenberg daselbst, wegen Verbrechens gegen die Konkursordnung.

* **Die Abfuhr-Angelegenheit** wird am Mittwoch, den 10. April, nachm. 6 Uhr, vor dem Verwaltungsgericht zur Verhandlung kommen.

* **Die Schweineversicherungsgesellschaft der Gemeinde Eversten** hielt gestern nachmittag in Fedderns Wirthaus am Prinzessinweg ihre Generalversammlung ab. Der verlesene Jahresbericht weist u. a. nach, daß am Schlusse des Jahres der Versicherung 110 Mitglieder angehörten, welche insgesamt 302 Schweine versichert hatten. Die jährliche Versicherungssumme betrug während des ganzen Jahres pro Schwein 1,60 *M*. Die Summe für 13 Entschädigungsfälle betrug 635,60 *M*. Die Gesamteinnahme stellte sich auf 941,05 *M*, die Ausgabe auf 743,64 *M*, sodaß ein Kassenbestand von 197,41 *M* verbleibt. Der aus der Versammlung gestellte Antrag, den bei der Ersparungskasse in Eversten belegten Kassenbestand abzuheben und bei der Ersparungskasse in Oldenburg zu belegen, wurde einstimmig angenommen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Zitterich erster Vorsitzender; F. Ostmann, Büsselmann und Wernicke Revisoren. Als Vertrauensmänner resp. Taxatoren wurden gewählt: W. Fliege, J. König, H. Bruns, Uchtmann, A. Schulz und H. Neunaber. Für das Schiedsrichteramt wurden G. Peters, Th. Grönemeyer, H. Feddern, E. Mehrens, H. Freriehs und H. Wintermann bestimmt. Die Wahl des Vereinsboten bleibt dem Vorstande überlassen. Im allgemeinen konnte konstatiert werden, daß das abgelaufene Berichtsjahr für die Kasse ein äußerst günstiges gewesen ist.

* **Schulsachen.** An der höheren Bürgerschule in Nordenham ist zu Ostern eine neu errichtete Lehrerstelle mit einem sem. geb. Lehrer zu besetzen, der möglichst das Mittelschullehrerexamen bestanden hat. Gehalt 1500—2700 *M*, Zulagen alle drei Jahre 150 *M*. Bei abgelegter Mittelschullehrerprüfung beträgt das Gehalt 2000—3500 *M*, Zulagen alle drei Jahre 200 *M*. Wohnungsgeld 350 *M*.

Maren Erichsen.

Roman von J. Jobst.

23) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber so was! Also mit dem wirst Du nicht fertig, so wie früher mit uns? Haha, blonde Hexe, windelweich waren wir doch, wenn Du betteltest und uns mit Deinen blauen Augen gerade ins Herz hinunter lachtest! Genau wie der Kleine; das hat er von Dir, wenn er auch die Augen von Deinem Schulmeister hat. Also höllisch scharf ist er, der Doktor. Aber sag' mal, das hat wohl so ein Mediziner an sich. Ich sag' Dir, wie mich der meine oft zwackt und plagt und mir ins Gewissen redet, das ist garnicht zu beschreiben. Da soll ich nun durchaus von dem Grog lassen, und bin doch alt genug dabei geworden. Nein, altes Holz ist nicht mehr zu biegen, da mag es eben brechen!“

„Ja, siehst Du, Onkel, gerade so soll ich nun nicht mehr segeln! Und da hat er die „Möwe“ verkauft!“

„Den Donner auch, die „Möwe“? Das ist doch Dein Eigentum!“

„Darum gräme ich mich auch so!“ schluchzte Almuth plötzlich auf, denn sie bemerkte nur zu gut, daß der Onkel auf ihrer Seite war. „Und — und — ich kann doch nichts dazu — daß er — so wenig zu tun hat. Und — und — nun geht es so sparsam bei uns zu — ich hab' mir nicht mal — ein Sommerkleid anschaffen dürfen!“

„So so! Hm! Also so knapp habt Ihr es? Na, weine nur nicht so, Kindchen, das wird schon alles besser werden. Und wegen dem Kleid, da sprechen wir noch drüber. Hast Du denn kein Taschengeld?“

„Nicht einen Groschen! Ueber jeden Pfennig muß ich Rechenschaft ablegen,“ klagte Almuth; sie hütete sich aber, die Erklärung zu dieser Einrichtung ihres Mannes zu geben.

„Na, weißt Du, dem werden wir bald abhelfen können. Ich schicke die monatliche Zulage an Dich.“

„Das würde nichts helfen, Onkel! Du glaubst nicht, wie hilflos ich meinem strengen Mann gegenüber bin. Er behauptet, ich verstände nichts von der Wirtschaft, und darum bestimmt er alles selbst.“

„So! Aber als Mutter verstehst Du Deine Sache doch sehr gut, Kind. Denn einen strammeren Jungen habe ich noch nie gesehen; das sagen auch alle, die mehr davon verstehen. Und darum sollst Du auch eine Belohnung haben, Almuth. Ich schicke Dir künftig ein kleines Taschengeld, sagen wir dreißig Mark, ganz für Dich allein; da hat Dein Schulmeister nichts drein zu reden.“

„Ach, Onkel, das willst Du wirklich tun? Und Du entbehrst darum nichts?“

„Mir bleibt noch genug, Kind; ein alter Mann braucht nicht viel. Doch nun geh' und hole den Jungen, er muß mir noch „Gute Nacht“ sagen.“

Almuth fiel dem alten Herrn um den Hals und küßte ihn. Sie war überglücklich. Dann lief sie hinaus, ihren Knaben zu holen, und begegnete in der Tür Maren, die zum Onkel wollte. Einen Augenblick stutzte sie, es fiel ihr ein, daß der alte Mann Maren ausfragen könnte, und das würde dann alles zunichte machen.“

„Na, Almuth, Du wolltest mir doch Hans Oluf holen,“ drängte Erichsen, welcher Aufforderung sie nachkommen mußte.

„Sage mal, Maren, ist es bei Doktors wirklich so knapp?“ fragte Erichsen, als Almuth das Zimmer verließ.

„Sie müssen sich einstweilen einschränken, Onkel; aber das wird schon besser werden. Hat Almuth etwa geklagt?“

„Ich hab' sie ein wenig ausgefragt,“ antwortete der Onkel etwas verlegen, denn Marens Augen ruhten voll auf ihm.

„Hans Oluf klagt nie und geht mit eisernem Willen und ernster Pflichterfüllung seinem schweren Beruf nach. Er hat es nicht leicht.“

„Das macht ihn wohl auch hart gegen seine liebe, kleine Frau?“

„Hat sie auch darüber geklagt?“

„Nein, nein,“ wehrte der Kranke ab. „Aber wo sie nur bleibt und das Kind —“

„Da sind wir schon!“ rief eine fröhliche Stimme von der Tür her. Maren sah mit ernsten Augen dem munteren Treiben von Mutter und Kind zu. Der alte Dirksen aber, der seinem Herrn die Post brachte, tat ebenso närrisch mit dem Kinde, wie sein Hauptmann. Maren fühlte sich so unglücklich, daß sie ihr Zimmer aufsuchte; sie mußte allein sein, um mit alledem fertig zu werden — und es vermißte sie ja keiner.

* * *

„Sag mal, Dirksen, Heilstrup muß doch eine gute Rente abwerfen.“

„Das will ich meinen, Frau Doktor. So einen Hof wie diesen gibt es nicht wieder im Schleswiger Land, und manch einer wäre froh, wenn er so viel auf die Bank tragen könnte, wie wir es tun. Das Vieh ist tüchtig im Preise gestiegen in den letzten Jahren.“

„Dann begreife ich nicht, daß Onkel Erichsen so sparsam lebt. Er gibt doch gar nichts aus. Er will auch durchaus nicht in ein Bad reisen.“

„Das tät er auch nicht, wenn er über Millionen zu verfügen hätte, Frau Doktor. So'n alter Herr geht aus seinem Bau nicht mehr raus. Der Hauptmann war früher schon nicht dazu zu bringen, und jetzt würde er es gar nicht mehr aushalten. Sie sollen ihn in Frieden hier sterben lassen, die Herren Doktors, wenn seine Stunde gekommen ist. Lange wird ers wohl nicht mehr machen, es rasselt ihm zu sehr in der Brust. Gott gebe ihm ein seliges Ende.“

Dirksen wandte sich ab und schritt schwerfällig davon, er wollte nicht zeigen, wie schwer ihm ums Herz war.

Almuth ging in tiefem Sinnen dem Hause zu. Alles sprach dafür, daß Assessor Schulze recht hatte, und in der Ungewißheit, die sie peinigte, beschloß sie, einmal vorsichtig bei Maren anzuklopfen. Da kam sie gerade an und hielt den Kleinen in den Armen, der jauchzend vor Lust in ihr Haar faßte.

Ja, der Kleine! Almuth sah es nur zu genau, mit wie leidenschaftlicher Liebe die Schwester an dem Knaben hing, an dem Sohne des Mannes, dem ihr Herz noch immer gehörte. Sie sah, wie Maren in den kindlichen Zügen die Aehnlichkeit mit dem Vater herauszufinden suchte und alles Erdenkliche ersann, um dem kleinen Hans Oluf eine Freude zu machen.

„Komm, gib mir den Kleinen, er wird Dir lästig. Wo ist denn Anna?“

„Ach, Almuth, laß ihn mir noch ein Weilchen. Nicht, Goldjunge, Du willst bei Tante Maren bleiben?“

„Hierbleiben,“ bat Hans Oluf, und galoppierte mit dem Steckenpferd neben den Schwestern her, die einer Bank an einem geschützten Plätzchen zuschritten, das von Tannen umgeben war und nur den warmen Sonnenstrahlen Zutritt gewährte.

Der erste Mai war da und die Anwesenheit Almuths auf Heilstrup zählte schon nach Wochen. Aber der Abreise war noch nicht gedacht worden.

„Ich finde, der Onkel ist seit meinem Hiersein kränker geworden.“

„Er nimmt zusehends ab,“ bestätigte Maren ernst, „und darum danke ich es Hans Oluf doppelt, daß er Dich und den Knaben noch hier läßt.“

„Ja, den Knaben. Warum führst Du mich dabei an? Mich entbehrt er ja gar nicht.“

„Du bist ungerecht, Almuth, und versuchst stets Deinen Mann in ein schlechtes Licht zu rücken. Onkel gegenüber hast Du auch geklagt, und er darf doch jetzt keinerlei Aufregung haben.“

„Habe ich etwas Unrechtes behauptet?“ fragte Almuth keck; sie wollte wissen, ob der Onkel geplaudert hatte.

„Ich weiß nicht, was Du ihm erzählt hast, aber es ist eine fixe Idee bei ihm, daß Du darben müßtest. Wie ich höre, will er Dir ein Taschengeld geben.“

„Also wirklich? Ich dachte schon, es bliebe nur bei dem Versprechen,“ rief Almuth erfreut.

„Ich glaube nicht, daß es Onkel Erichsen leicht fällt, dieses Versprechen, das er wohl in einer schwachen Stunde gab, zu halten. Es war unrecht von Dir, ihn dazu zu überreden.“

„Ach, was, Maren, wir sind immer zu bescheiden gewesen! Der Onkel hat große Einnahmen, das sieht doch ein Blinder, und er gibt doch fast nichts aus!“

„Wenn auch, wir haben kein Anrecht darauf. Wir können es dem guten Onkel nicht genug danken, daß er uns aufgenommen und erzogen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **59. Volksunterhaltungsabend.** Etwa 1000 Personen füllten gestern abend den angenehm geheizten Saal der Rudelsburg, um mancherlei Gaben des Seminars zu genießen. Nachdem Uhrmacher Lührs den Abend mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte und die Anwesenden „Ich hab' mich ergeben" gesungen hatten, spielte das Seminarorchester, dirigiert von Musiklehrer Busch, schneidig und exakt den Pariser Einzugsmarsch (Walch) und die Ouverture zu Mozarts „Figaros Hochzeit"; es erregte Verwunderung, daß die Seminaristen mit solcher Sicherheit die Instrumente spielten. Unter Götzes Leitung sang dann der Gemischte Chor (Sopran und Alt: Knaben aus der Seminarschule; Tenöre und Bässe: Seminaristen der 1. Kl.) drei Lieder (Frühlingsgruß v. Billeter, Heimat in der Fremde v. Blumner und das Volkslied Schau ich vom Berg ins Tal); sie klangen rein und schön und wurden dankbar gehört. — Die Seminaristen Eilers und Maschmann (Kl. II) spielten darauf vierhändig zwei Sätze a. d. Suite von N. v. Wilm, die Seminaristen Sandvoß und Spanhake (Kl. III) einen Es-Dur-Marsch von Schubert; sie erfreuten sich lauten Beifalles, und auch der Flügel (Hegeler und Ehlers) wurde gelobt. — Schulrat Künoldt sprach dann in längerem Vortrage über Gerhard Scharnhorst und dessen unsterbliche Verdienste um die preußische Heeresreform; die warme Begeisterung des Redners für den wackeren hannoverschen Bauernsohn empfanden die dankbar lauschenden Zuhörer, in deren Herzen der Schulrat dem großen Soldaten ein schönes Denkmal errichtete; sie sangen stimmungsvoll Schenkendorfs Lied „Auf Schornhorsts Tod." — Nach der Pause trat unter Götze der Seminarchor an, eine wohlgeschulte Sängerschar, deren Lieder trotz der unentwickelten Tenorstimmen voll und schön klangen: „Heute scheid' ich" (Isenmann) und besonders ergreifend „Der Trompeter an der Katzbach" (Möhring). Es folgten die Seminaristen v. d. Heide (Kl. IV) und Knehans (Kl. V) mit einigen gut gespielten vierhändigen Klaviervorträgen („Am Springbrunnen" von Schumann und „Ungarische Tänze" von Behr); sie ernteten reichen Beifall. Dann folgten vorzügliche Deklamationen, die allseitig mit großem Beifall aufgenommen wurden. Seminarist Jüchter aus II: „Hinter den Dünen" von Lulu v. Strauß und Torney; Seminarist Helmers aus III: „Die Musik der armen Leute" von Heinr. Seidel; Seminarist Rader aus IV: „Zwei Veteranen von Mars-la-Tour" von F. Köppen; Seminarist Ehlers aus V: „Patrouillenritt" v. Th. v. Rommel; Seminarist von Seggern aus V: „Een Boot is noch buten" von Arno Holz; Seminarist Gauert aus VI: „Der Halligmatrose" von H. Allmers. (Schade, daß nicht einmal während des ergreifenden „Een Boot is noch buten" die Plappermäulchen mehrerer Backfische stillstanden.) Gern hörten die Anwesenden dann noch die drei Männerchöre: „Im Grase taut's" (Th. Krause), „Am Bergstrom" (Köllner) und das fröhliche „Das Wandern ist des Müllers Lust" (Zöllner). Das gemeinschaftliche Lied „Deutschland, Deutschland über alles" beschloß den schönen Abend, für dessen Veranstaltung dem Seminar herzlichst gedankt sei.

r. **Ein Unfall** ereignete sich in dem Betriebe des Pferdehändlers M. in Osternburg. Bei der Herstellung von Torfstreu in seinem Stalle geriet ein Schulknabe mit einem Bein in das Getriebe der Torfstreumaschine und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden. Es besteht indes die Hoffnung, daß sich die gänzliche Wiederherstellung des Verletzten ermöglichen läßt.

*

s. **Blexen**, 10. März. Die Arbeiten am Unionpier sind jetzt so weit gediehen, daß mit dem Untermauern der Pfeiler der um ca. 1 Meter gehobenen Pierbrücke begonnen werden kann. Bei anhaltendem günstigen Wetter dürfte dieselbe schon in kurzer Zeit wieder vollauf in Betrieb genommen werden.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 11. März. Im See wurde dieser Tage ein 20pfündiger Karpfen gefangen. Karpfen werden nicht häufig gefangen, sie halten sich an morastigen Stellen in den Tiefen auf und gehen nicht leicht ins Netz. Auch ein annähernd so schwerer Lachs, wohl von der Ems hergewandert, ging den Fischern ins Garn. — Duers, Ziegeleibesitzer in Ekern, mußte hier beim Bahnhof ein Pferd schlachten lassen, weil es einen Beinbruch erlitten hatte. — Die Gasgenossenschaft setzte in ihrer Generalversammlung den Gaspreis für Genossen und auch für Nichtgenossen um 10 ₰ pro Kubikmeter herab. Die Genossenschaft steht gut da; Maschinen und Grundstücke sind hinreichend abgeschrieben, es sind zur Zeit keine Forderungen da und nur ein einziges Schuldenkonto, das bei der Spar- und Darlehnskasse, also eine übersichtliche Geschäftslage.

Vechta, 10. März. Für 150000 Mark verkauft wurde, die zur Konkursmasse der Ehefrau Albert Peters, Maria geb. Lübbehusen, verw. Anton Bröring, hierselbst gehörige, im benachbarten Hagen gelegene, ca. 910 Scheffelsaat große Vollerbenstelle mit Ziegelei nebst einem an der Burgstraße hierselbst belegenen Wohnhause. Käufer ist der z. Zt. bei dem Frhrn. Frydag-Daren angestellte Verwalter Pröbsting. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Pröbsting die Ziegelei in einen Ringofenbetrieb umzuwandeln.

Delmenhorst, 10. März. Einen äußerst genußreichen „Herrenabend" bereitete gestern in Sudmanns Hotel der Instrumentalverein seinen aktiven und passiven Mitgliedern, die sehr zahlreich erschienen waren. Der meterlange „Fahrplan" enthielt der Nummern so viele, daß der Stoff für zwei Abende vollständig gereicht hätte. Mancher Teilnehmer wußte mit der umfangreichen Rolle, die ihm eingangs eingehändigt wurde, kaum umzugehen. Die einzelnen Vorführungen, musikalische, dramatische, lyrische, philosophische usw., waren mustergiltig vorbereitet und versetzten die Gesellschaft bald in die heiterste Laune. Besonders die von einzelnen Mitgliedern dargestellten Damenrollen, sowie die Charakterrollen „Gerds" und „Razzi Mausifallis" erregten wahre Lachsalven, die sich bei der Uraufführung des Gambrinusgalopps von H. Thöle, dem talentvollen Dirigenten des Vereins, den passiven Mitgliedern gewidmet, zu geradezu stürmischem Beifall verstärkten, besonders hervorgerufen durch die grandiose Mitwirkung der mit großem Geschick aus der Mitte der „Passiven" gewählten „Solisten". Große Anerkennung fanden die von zwei Mitgliedern tadellos und mit großem Fleiße zur Illustrierung der einzelnen Piecen hergestellten Gemälde, die in Form eines großen humoristischen Abreißkalenders zu Gesicht gebracht wurden und für den ferneren Abend dann als Wandgemälde dienten. Rauschender Beifall aber ertönte, als bei Vorführung des Op. 19 von H. Thöle der Abreißkalender das wohlgetroffene Konterfei des beliebten Dirigenten in einer von ihm beliebten Pose brachte, daß selbst der ahnungslose „Johann Heinrich" ein Schmunzeln nicht unterdrücken konnte. „Graffoto" hatte ihn in einem unbewachten Augenblick in seiner legären Stellung (rittlings auf einem Stuhl, die Arme über der Lehne zusammengeschlagen und das gemütlichste Gesicht aufgesteckt) „festgenagelt". Die letzten 25 Zentimeter des Fahrplans haben wir leider nicht mit abfahren können. Doch sollen die „Aufrechten" die Schlußnummer „Fidelitas" bis zur Neige ausgekostet haben. Es herrschte aber nur eine Stimme: Dieser erste Herrenabend des Instrumentalvereins darf nicht der letzte sein.

* **Wilhelmshaven**, 10. März. Ein Wilhelmshavener mit seiner jungen Frau in Amerika freiwillig in den Tod gegangen. Das „N. T." erhält aus Amerika einen Zeitungsausschnitt, in dem der Selbstmord des jungen Paares und die Ursache dazu folgendermaßen geschildert wird: Das tragische Geschick des jungen Ehepaares Eichenrodt erregt im ganzen Lande warmes Mitgefühl. Henry Eichenrodt, Dirigent des Marineorchesters des Bundesschlachtschiffes Alabama, heiratete vor acht Monaten Fräulein Petzold von Paterson, N. J. Mitten in ihr Liebesglück hinein kam dieser Tage für Eichenrodt die Order, einzurücken und mit seinem Schiffe nach China oder den Philippinen abzugehen. Die Voraussicht der langen Trennung wirkte auf die beiden Eheleute wie vernichtend. Die Mutter der jungen Frau, Frau Petzold, lud für gestern nachmittag eine Anzahl von Freunden ein, um den zwei Liebesleuten den Abschied etwas leichter zu machen. Man sang und scherzte und war fröhlicher Stimmung — bis auf das Ehepaar. Einer der Gäste machte die taktlos „scherzhafte" Bemerkung: „Ein Seemann hat in jedem Hafen einen Schatz." „Nein, mein Henry aber nicht!" wandte Frau Eichenrodt ein, „nicht wahr, Henry, du nicht?" „Nein, Herz," entgegnete dieser, „du bist mein einziger Schatz!" Das ungeschickte „Scherzwort" schien aber auf die beiden niederdrückend gewirkt zu haben; sie empfahlen sich von einzelnen Gästen und zogen sich zurück. Frau Petzold ging nach längerer Zeit nach deren Zimmer, um Herrn Eichenrodt aufzufordern, er möge sich von allen Gästen verabschieden — er sollte nachts zum Schiffe einrücken. Wie sie ins Zimmer des Ehepaares eintrat, fand sie die beiden in innigster Umarmung, doch dem Tode schon so nahe, daß sie nicht mehr sprechen konnten. Sie hatten alle Gashähne geöffnet und dann Karbolsäure getrunken, weil ihnen die Trennung unerträglich schien. Frau Petzold brach bewußtlos zusammen. Man holte einen Arzt — Eichenrodt war schon tot und seine junge Frau starb nach wenigen Minuten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Brot! Brot!

Wie vor einigen Tagen in den „Nachrichten" mitgeteilt wurde, kostet hier ein 15pfündiges Brot 1,20 *M*. Wir erlauben uns die Anfrage, was ein 13- resp. 14pfündiges Brot kostet. Die Rastedter Bäcker werden höflichst um Antwort gebeten, da nur Wenige 15pfündige Brote verabreichen!

Rastede. **Einige, die viel Brot gebrauchen!**

„Er trinkt sie heimlich aus der Flasche."

Wieviel Aerger und Tränen kostet es, wenn die Eltern ihren Liebling zwingen müssen, etwas zu nehmen, was gut für ihn ist, aber schlecht schmeckt. Scotts Emulsion nehmen die meisten Kinder mit Vorliebe und mit Erfolg. Ein Beweis für beides ist das folgende Schreiben:

Baalberge, Anhalt. den 3. Dezember 1905.

„Mein Sohn Werner war mit 1½ Jahren sehr skrofulös, was ihn körperlich sehr zurückbrachte, und was sich nicht bessern wollte, trotz bester Pflege. Mit zwei Jahren bekam er noch Luftröhrenkatarrh, der ebenfalls nicht weichen wollte. Essen und Trinken schmeckte ihm nicht mehr, und das Kind schlich nur noch so dahin und wurde ganz menschenscheu. Ich kaufte ihm nun eine Flasche Scotts Emulsion und konnte zu meiner Freude bald eine Besserung in dem Befinden des Kleinen konstatieren, die auch bei weiterem Gebrauch ständig anhielt. Sein Appetit ist seither so gewachsen, daß er fast gar nicht mehr satt zu machen ist. Die skrofulösen Erscheinungen sind vollständig verschwunden, der Kleine hat sich körperlich außerordentlich entwickelt und singt und springt den ganzen Tag. Scotts Emulsion nimmt er so gern, daß er heimlich aus der Flasche trinkt, wenn es niemand sieht, — er kann von der „dicken Milch", wie er sie nennt, nie genug bekommen. (gez.) Max Stöbe."

Hinzuzufügen haben wir hier nur noch, daß der angenehme Geschmack und der Nährwert von Scotts Emulsion darauf zurückzuführen sind, daß in ihr ausschließlich nur die besten Rohmaterialien zur Verwendung kommen, die in einem besonderen, dem Scottschen Verfahren, mit außerordentlicher Sorgfalt verarbeitet werden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Meßmers Tee verdient den Vorzug vor allen anderen Frühstücksgetränken, er ist wohlschmeckend, leicht bekömmlich und außerordentlich ergiebig. Die Firma Meßmer (Frankfurt a. M.) deckt nur Empfehlenswertes mit ihrem Namen.

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet

Täglich alle Sorten
See- und Flußfische
zu billigen Tagespreisen.
Hochf. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).
Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.
Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).
Herm. Braun,
— dänische Fischgroßhandlung, —
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
m. Firma H. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke und in der Apotheke in Osternburg.

Beinschäden, Flechten
und andere
Haut-Krankheiten
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Haareneschstr. 13.

Lebewohl sagen
die Hühneraugen nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Inhaber: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Fahrräder,
sowie deren Ersatzteile
empfiehlt in allen Preislagen
H. Bollmann, Rastede,
Maschinenbauer.
Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.
Einen Posten
gebr. guterhaltene Räder
im Preise von 15—35 *M*.

Ich kaufe jetzt wieder alte
Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen,
Gold- u. größ. Silbermünzen.
Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Prockmann,
Dresden, Moszczinskystr. 6.

Bekannt selbst im dunkelsten Erdteil und beliebt ist
Dursthoff's Seifenpulver,
vieler Vorzüge wegen.
Hier überall zu haben.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien
nehme man **Indoform.**
(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)
Glänzende Erfolge, auch bei veraltet. Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen!
Dr. med. P. in Dr. schreibt: Das mir gütigst übersandte Indoform habe ich bei einer Dame mit **Ischias verwendet.** Als ich sie nach dem Erfolg fragte, war ihre Antwort: **Großartig.**
Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pfg. u. 1.50 Mk.
Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende d. Voreinsend. d. Betrages portofrei!
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Landesbibliothek Oldenburg

Schirme.

Hüte u. Mützen

Winterhager Nachf. Hahnerberg, Rhld.

Extra-Angebot zur Konfirmation!

20 Prozent Ermässigung

nur vom 11.–18. März

um das von meinem Vorgänger übernommene **grosse Lager vollständig** zu räumen.

Stöcke.

Adolf Klemm Nachfolger, Langestraße 84.

Schulacht Donnerschwee läßt am Dienstag, d. 12. März d. J., abends 7 Uhr, in Reckemeyers Wirtschaft zu Donnerschwee:
1. den **Kamp** an der verläng. Flötenstraße, groß 1 Hektar 75 Ar 63 Quadratmeter = reichlich 20½ Sch.-S., zur bel. Benutzung in 1 oder 2 Abteil.,
2. das Stück **Ackerland** in der Nähe der Klosterbrauerei, groß 11 Ar 32 Quadratm.,

auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachten, wozu Pachtliebhaber einladet

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Privatschule Rastede.

Das **neue Schuljahr** beginnt am **1. April.**

Anmeldungen zur Aufnahme können beim Herrn Rektor oder beim Vorstande gemacht werden.

Billig zu verkaufen: Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe und Regulateure.

A. Claussen,
Häusingstraße Nr. 8,
am Markt.

Schweine-Verkauf.

Osternburg. Die Handelsleute **H. Breyer & H. Hinners** hierj. lassen am

Dienstag, den 19. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,
bei der **Harmonie** hierj.:

40 bis 50 große und kleine Schweine

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Am

Mittwoch, den 13. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
werde ich bei der Wirtschaft von Paradies am Damm ein etwa 10jähriges

Stutpferd

gegen bare Zahlung verkaufen.
Otto Meyer.

Neuenwege (Gemeinde Holle).
Zu verkaufen

1 dunkelbraune tragende Stute (Litauer), 5 J. alt, gutes, sicheres Wagenpferd.
D. Näscher.

Altes gutgehendes
Agentur-Geschäft
umständehalber per 1. April a. c. **zu verkaufen.** Reflektanten unter **K. U. 34 postlag. Oldenburg i. Gr.** erbeten.

Runkelrüben,
Ztr. 1 Mk.
Joh. z. Lone, Borbeck.

Infolge reger Nachfrage sollen weitere

Tennisplätze auf dem Sportplatz

angelegt werden. Spielgesellschaften oder Interessenten wollen sich schnellstens wenden an

Herrn E. Schultze, äußerer Damm 241,

um sich Spieltage zu sichern. Mündliche Auskunft wird zwischen 1 u. 3 Uhr u. abends nach 7 Uhr erteilt.

Konfirmandenanzüge, Hüte, Wäsche u. Schlipse
empfiehlt in großer Auswahl
Gerb. Bunjes, äußerer Damm 24.

Vollständige Ausstattungen für
Schlachter-Lehrlinge;
Maschinen, Werkzeuge u. Geräte zur Fleischerei und Wurstfabrikation, Laden-Einrichtungen
empfiehlt
N. Herzberg, Oldenburg,
Darmhandlg. u. Spezialgeschäft für Fleischerei-Einrichtungen.

Konfirmations-Geschenke
empfiehlt in größter Auswahl
in Galanterie- und Lederwaren.

Ein großer Posten **Damengürtel, Kettentaschen, Portemonnaies, Fantasie-Broschen und Uhrketten, Handschuh-, Taschentuch- u. Schmuckkasten, Brieftaschen, Photographie- und Postkarten-Albums** werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Ferner fügte dem billigen Verkaufe noch bei **diverse Tafel- und Kaffeeservice** für 12 und 18 Pers. und einzelne bunte **Waschservice.**

— Preise im Schaufenster! —

Otto Wiechmann.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar in Geestemünde.

Mit Genehmigung Seiner Exzellenz des Herrn Kultusministers wird mit Ostern d. J. in Geestemünde ein

Lehrerinnen-Seminar

errichtet. Unterrichtsbeginn: 9. April d. J.

Herr Direktor **Dr. Stephan**, dem die Leitung übertragen wurde, nimmt schriftliche u. mündliche Anmeldungen entgegen und ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen. Er ist zu diesem Zwecke zu sprechen an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags in der höheren Mädchenschule (Bahnhofsallee Nr. 9) und von 4 bis 5 Uhr nachmittags in seiner Privatwohnung, Georgstraße 99.

Geestemünde, den 9. März 1907.

Der Magistrat.

Seefeld. Zu verkaufen ein dreijähriger **fetter Stier.**
Ww. Schwarting.

Gut erhalt. **weißer Kachelofen** billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 11.

Hostemost-Rastede. Zu verk. **Roggen- u. Haferstroh,** gebund., und **Eß- u. Pflanzkartoffeln.**
Joh. Brötje.

Eversten. Kaufe fortwährend **Ziegenlämmer. Kerl,** Hauptstr. 33.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes **Bullenkalb. Stolle,** Alex.-Ch. 51.

Tannenverkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Joh. Behnje zu Torsholt** will das in seinem bei Torsholt in der Nähe der Zwischenahner Chaussee beleg. Busche „Stroth" stehende Holz, nämlich:

ca. 1000 Tannen,
größtenteils starkes Grubenholz,

unter der Hand mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen und wollen Liebhaber sich bis zum 20. März bei mir melden.
G. Wettermann, Aukt.

Auktion.

Alt-Treuenfeld. Der Hausmann **Heinrich Achgelis** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 15. März d. Js.,
nicht Sonnabend, den 16. März,
nachm. 2 Uhr,
öffentlich meistbiet. mit Zahlungsfrist verkaufen:

23 Kühe, darunter 4—5 hochtragend,
4 belegte Quenen,
(sämtlich im Herdbuch. Sehr gutes Milchvieh. Fettgehalt und Milchmengen seit zwei Jahren durch Milchkontrolleur festgestellt)
8 zweijähr. Ochsen,
8 Rindochsen,
3 Kuhrinder,
12 Kälber,
1 zweijähr. Bullen,
2 Kälberbullen,
3 Pferde,
als:
1 8jähr. Stute „Gabela II", vom „Asow", aus der „Gabela", tadellos fromm. Einspänner,
1 9jährige Stute „Eile II", vom „Jupiter III", aus der „Eile", tragend vom „Rudolph", — erstklassige Zuchtstute,
1 Stutfüllen, Tochter von „Eile II", Vater „Realist",

außerdem: 1 **neues 2spänniges Pferdegeschirr.**

Kaufliebhaber ladet statt jeder besonderen Einladung freundlichst ein

H. Bulling, Auktionator, **Ellwürden.**

Oberrege b. Elsfleth. Zu verkaufen eine tiedige beste **Milchkuh,** oder gegen güste zu vertauschen. **Wilh. Harms.**

Kaufe fortwährend **Ziegenlämmer. Vollegraaf,** Bremer-Ch.

Osternburg.

Empfehle Dienstag eintreffend **große Bratheringe und Stinte, Bakenhus' Fischhandlung,** Ulmenstr. 5.

Wiesenbauschule zu Suderburg.

Die Anstalt bezweckt die Ausbildung von Meliorations-Technikern und Wiesenbaumeistern, welche beste Aussichten auf Anstellung im Staatsdienste haben.

Das Sommersemester beginnt

am 16. April.

Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: Hillmer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werden die noch vorhandenen Waren, als: Unterziehzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Wollgarne und sonstige Kurzwaren, zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Ferner sind zu verkaufen: 1 Reole, Tresen mit Schreibpult, Ladenschrank und 2 Glaskasten.
F. C. Krämer, Mittl. Damm 3.

Zu verkaufen verschiedene Möbel, sowie einige Haushaltungsgegenstände für **billigen Taxations-Preis:** Sekretär, Schreibpult, 2 Sofa, kl. Schrank, Stühle, Waschtisch, Fliegenschrank, Tische, Borten, lederner Reisekoffer und verschiedene andere Sachen.
Haareneschstraße 16, oben.

Gardinen,
abgepaßt und Stückware,
Rouleaux,
weiß und crême.
J. H. Popken

Zu verkaufen 4 Stck. ganz neue **Wirtschaftssofas,** billig.
Bremen. Calvinstraße 94.

Für Kaninchenzüchter!

Stelle meinen ff. prämiierten B. R.-Rammler, 68×17, 13 Pfd. schwer, hsgr., 9 Mt. alt, zum Decken gesunder Häsinnen frei. Deckgeld 2.50 M, Selbstbringer billiger. Anmeldung vorher erwünscht.

H. Roggenbuck, Campe bei Berne.

Wegen Umz. billig zu verk.: **Sofa, Stühle, Tisch u. Teppich,** gut erh. Achternstr. 39, oben.

Frische Kochbirnen
(à Scheffel 5 M) sind abzugeben in der Pastorei zu **Kirchhatten.**

Zu kaufen ges. e. **wachsamer, mittelgr. Hund.** Off. m. Preisang. u. H. an die **Annonc.-Exp. v. H. Bischoff,** Osternburg.

Jeden Posten Legehühner k. Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn. Suche Glucken zu höchsten Preisen.

Z. verk. j. echte **Terrierhündin.** Nachzufr. Filiale, Langestr. 20.

Eine gutgehende **Bäckerei** ev. ein Haus, wo sich eine Bäckerei einrichten läßt, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. u. S. 628 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu vertauschen ein **Kuhkalb gegen ein Bullenkalb.**
H. Rohde, Weidenstr.

Zu verk. ein gut erhaltener **Geldschrank.** **Inn. Damm 1.**

Möbel-Verkauf.

Kurze Zeit gebrauchte Möbel sind fortzugshalber billig zu verkaufen, als: 1 gr. Spiegel 15 M, 1 1schl. Bettstelle 12 M, 1 1½schl. Bettstelle 15 M, 1 2schl. Bettstelle mit Springf.-Matratze 20 M, 1 Sofa mit geschnitzter Krone 40 M, 1 Sofa 20 M, 1 Klapppult 20 M, 1 Waschtisch 2 M, Tische und anderes.

Donnerschweerch. 50, oben. (Postagentur.)

Ipwegermoor. Zu verkaufen 11 Stück **6 Wochen alte Ferkel.**
Friedrich Hüllstede.

Das in meinen Holzverkäufen im Dingshagen gekaufte Holz **muß gegen den 20. März d. J. weggeschafft sein,** weil sonst nach den Bedingungen damit verfahren wird.
Gristede. **J. Eiting.**

Krankheitshalber auf sofort oder Mai eine

flotte Wirtschaft, Handlung nebst Bäckerei

ohne Anzahlung preiswert zu verkaufen. Sämtliches Inventar kann mit übernommen werden.

Offerten unter S. 630 an die Exped. d. Blattes.

Eierverkaufsgenossenschaft Rastede, e. G. m. u. H.

Unseren Genossen in Etzhorn, Wahnbeck, Ohmstede, Bornhorst zur **Kenntnis,** daß wir auf mehrfachen Wunsch im **Etzhorner Krug** eine Sammelstelle eingerichtet haben.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden daselbst entgegengenommen.

Osternburg. Alle diejenigen, welche sich für die Gründung eines

Junggesellen-Klubs

interessieren, werden gebeten, sich am **Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr,** beim Wirt **L. Koopmann,** Bremer-Ch., zu versammeln.

Mehrere Junggesellen.

Wüsting.

Zu dem am **Sonntag, den 17. März d. J.,** 6½ Uhr abends anfangend, stattfindenden

Unterhaltungs-Abend im Klub Thalia

ladet seine Mitglieder hiermit freundlichst ein.

Einführungen finden statt.
Der Vorstand.

Nordermoor.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball,

wozu jedermann freundlichst einladen

Gebr. Meiners.

Stedinger Molkereigenossenschaft
zu Ranzenbüttel.

General-Versammlung

am **22. März d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Lahusens Hotel** zu Berne.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Rechnungsablage pro 1906.
2. Genehmigung der Vermögensbilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrats.
6. Beratung über ein Gesuch des Milchkontroll-Vereins Altenesch-Bardewisch um eine Beihilfe zu den entstehenden Unkosten.
7. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 12. bis 19. März im Kontor der Molkerei zur Einsicht der Genossen aus.

Ranzenbüttel, 11. März 1907.
Der Vorstand.

Gewerbe- und Handels-Verein.

Versammlung
am
Donnerstag, 14. März 1907,
abends 9 Uhr pünktlich,
im Gildesaal des Kunstgewerbe-Museums.

Tagesordnung: Die neuen Gesetze über Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Oldenburger Volksheilstätten-Verein.

Die Vereinsmitglieder beehrt sich der Unterzeichnete zu der am **Mittwoch, den 13. März 1907,** **nachmittags 3½ Uhr,** **im Saale des „Grafen Anton Günther"** stattfindenden

ordentlichen Mitglieder-Versammlung

hierdurch einzuladen.

Tagesordnung:
1. Bericht über das Vereinsjahr 1906.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Entlastungserteilung für den Schatzmeister.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für 1907.
5. Mitteilungen über den Heilstättenbau.

Der Vorsitzende:
Dr. Wulff.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Samenhandlung von Gustav Wiemken, Hoflieferant,

Fernsprecher 118. Oldenburg, Langestraße 71.

empfiehlt **alle Arten Sämereien** in bester, keimfähiger Ware.

Bernh. Knauer,

Inhaber: Richard Knauer,
Hofgoldschmied Sr. Kgl. H. des Großherzogs,
Langestraße 26, — Fernspr. 287,
empfiehlt

Konfirmations-Geschenke

in reichster Auswahl u. den neuesten Mustern.

Bund der Landwirte.

Großherzogtum Oldenburg.

Oeffentliche Versammlungen

Dienstag, den 12. März 1907, abends 6 Uhr, in **Hunlosen** im Gasthof des Herrn **Schmidt,**
Mittwoch, den 13. März 1907, abends 6 Uhr, in **Hatten** im Gasthofe des Herrn Döhlmann.

Tagesordnung:

1. Vortrag über das Thema:

Die heutige wirtschaftspolitische Lage.

Referent: Herr Brockhaus-Hannover, Geschäftsführer des Bundes der Landwirte für Oldenburg und Hannover.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Diskussion.

Zu diesen Versammlungen laden wir hierdurch unsere Mitglieder sowie Freunde der Landwirtschaft und des Mittelstandes, namentlich auch Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende 2c. ergebenst ein.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte zu Berlin.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Soeben eingetroffen große Partieposten,
als:

Gardinen,

pr. Mtr. von 25 Pfg. bis Mk. 1.10, **abgepaßt per Fach** von Mk. 1.20 bis zu den **feinsten Sachen.**
Zugrouleaux, das Paar von Mk. 1,90 an.
Rouleaux-Köper, pr. Mtr. von 48 Pfg. an.
Blenden, pr. Mtr. v. 28 Pfg. an, in Ebstüll v. 65 Pfg. an.

Ferner empfehle einen Posten

Portieren (2 Shawls, 1 Ueberfall), darunter außergewöhnlich **schöne** Sachen von Mk. 4.50 **die Garnitur** an.
Tischdecken in Plüsch, Tuch, Wolle 2c. von Mk. 1.75 an.
1 großer Posten Teppiche, nur neueste Muster, von Mk. 4.50 an.
Läuferstoffe, Vorleger, Matten von 20 Pfg. an.
1 großer Posten Bettdecken, außergewöhnlich billig.
1 großer Posten Parchendwachsstuche, außergewöhnlich billig, von 65 Pfg. pr. Mtr. an.

Ferner größte Auswahl in sämtlichen

Galanterie-, Haushaltungs- u. Spielwaren,

sowie ein großer Posten **Bauernstiche** u. **Säulen**
alles zu bekannt billigen Preisen.
Reizende Konfirmationsgeschenke u. Konfirmationskarten in größter Auswahl.

L. Trommer, Achternstraße 46.

Habe im Auftrage

ca. 21 Sch.-S.

Ländereien, zu Osternburg hinterm Schützenhof belegen, mit sofortigem Antritt geteilt oder im ganzen zu verpachten.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Ein an der Amalienstraße herrschaftl. einger. u. in bestem baul. Zustande befindliches

Haus mit Glasveranda

u. großem sehr schön angelegten Garten, worin sich viele edle Obstbäume befinden, habe ich im Auftrage mit Antritt z. 1. Mai resp. späteren Antritts sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Ich kaufe

Zickel

zu hohem Preise.
Frau **Funke,**
Donnerschweerchaussee 16.

Ein schönes farbenreines **Kuhkalb.** Ziegelhofstr. 46.

Vieh-Verkauf

Edewecht. Die Handelsleute **B. Borwold u. Jos. Lentz junr.** aus **Friesoythe** lassen am

Sonnabend,
den 16. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei **Marken Gasthause** hiers.:

12 Stück allerbeste, nahe am Kalben stehende und frischmilchende

Kühe u. Quenen

öffentlich meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Zu verkaufen ein **Federwagen** und ein **Jagdwagen,** billig.
Bremen. Calvinstraße 94.

Weg. Platzmang. soll 1 rote u. 1 gr. Plüschgarnitur, Bettikow u. Spiegel zu jed. nur annehmbar. Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Et.

Wirtschafts-Inventar.

Wir sind beauftragt, das Inventar der früher Jühneschen Restauration am

Montag,
den 11. März 1907,
nachm. 2 Uhr anfangend,
im großen Saale des Dodtschen Etablissements (Inhaber M. Janßen) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Es sind vorhanden:
1 Tresen, 1 Büffet, 6 Tische, 4 Marmortische, 4 kleinere Tische, 1 langer Tisch, 38 Stühle, 3 Sofas, 1 Spiegel, 1 Gartenbank, 4 Garderoben, 1 Kleiderständer, 2 Hakenleisten, 16 Haken, 1 Glasaufsatz, 5 Figuren und Konsolen, 2 Weinschränke, 2 Borten, 2 Flaschenborten, 1 großer Geschirrschrank, 1 Eiskiste, 1 Gasuhrenschrank, 1 Leckbrett, 1 Seidelborte, 5 Bilder, 1 Kohlenkasten, Haken, Schaufel, 1 Thermometer, 3 Zeitungshalter, 8 Streichholzständer, 1 Flurlampe, 2 Schirmständer, 2 Matten, 1 Spülbalje, 2 Zinkkasten.

Rud. Meyer & Dieckmann.

Im Auftrage habe ich 5½ Jück

Wischland,

im Donnerschweer-Felde belegen, zum einmaligen Mähen im Ganzen oder geteilt auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten.
Nadorst. D. G. Dierks.

Immobilverkauf.

Wildeshausen. Die Vormünder des geisteschwachen Brinksitzers **Heinr. Meyer** zu **Langewand** lassen die demselben gehörende, zu Langewand an der Oldenb. Chaussee, nahe beim Bahnhof Dötlingen belegene

Stelle,

groß 6 ha 16 ar 07 qm, am

Donnerstag,
den 14. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Cordes Wirtschaft zu Langewand mit sofortigem Antritt öffentlich durch den Unterzeichneten zum Verkauf auffetzen.

C. Behrkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Westerstede. Letzter Termin zum Verkauf der zu Eggelogerfeld, in der Nähe der Bahnstation Eggeloge, belegenen olim Lehmannschen

Landstelle

des Gastwirts **Johann Oldemeinen zu Jührenerfeld,** bestehend aus **Wohnhaus** mit Nebengebäuden, plm. 95 Sch.S. Garten-, Bau- und Weideland, plm. 7 **Tagewerk Wiesenland** und reichlich 3 Hektar Heideland,

ist angesetzt auf

Sonnabend, d. 16. März,
nachm. 3 Uhr,
in Oldemeinen Wirtshause zu Jührdenerfeld.

Die Ländereien sind sämtlich guter Bonität und liegen dieselben, mit Ausnahme der Wiese, in einem Komplex beim Hause, weshalb ich die Stelle zum Aukauf sehr empfehlen kann.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termin sofort der Zuschlag.

Liebhaber können auch schon vor dem Termin mit Oldemeinen oder mit mir abschließen.

E. Wettermann, Auktionator.

1 sch. neues Bett (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werd. Achternstr. 46, 1. Et.

Nähmaschinen

für Hand-Betrieb, Fuß-Betrieb, Hand- und Fuß-Betrieb in großer Auswahl von den billigsten bis zu den hervorragendsten Errungenschaften der modernen Technik in geschmackvollen Ausstattungen.

Preisliste gratis. Fachmännische Garantie.

Gebrauchte Maschinen werden eingetauscht.

Reparaturen werden rasch, sauber und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

H. Munderloh

Maschinenbauer,
Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 52.

Defekte Wringmaschinen-Walzen werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. H. Busse, Mottenstraße 8—9.

Delfshausen. Die beleidigende Aeußerung, die ich über die Ehefrau Joh. Bu'k und Diedr. Block gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Fr. Sextro.

Einfriedigungsrohre, Wellbleche 4,65 × 0,75, **Feldbahnschienen**

offeriert gebraucht, aber vorzüglich erhalten

V. F. Wallheimer,
Oldenburg-Emden.

Mass-Anzüge
solide, chic
zu 15.18, 20, 25, 28, 30, 35 u. 40 M. Muster u. Mass-Anleitung frko. **H. Beckmann, Coesfeld 3 i. Westfalen.**
20 pCt. billiger wie jede Konkurrenz.

Rastede.

Wir vergüten für Einlagen mit halbj. Kündigung ½% unter Reichsbank-Diskont, mindestens 3, höchstens 4% p. a., oder fest 3½ % p. a.

Rasteder Bankverein.

Die noch vorrätigen

Schuhwaren

gebe zu jedem nur annehmbaren Preise ab.
Fr. Lueken, Kurwickstr. 4.

Empf. m. z. **Waschen u. Plätten** in u. auß. d. Hause. **Fr. Sternberg,** Bürgerstr. 3 b (Hoyers Br.).

Ca. 3000 Stück gut erhaltene **rote Dachpfannen** zu kaufen gesucht. Auskunft bei **Frerichs & Sohn,** Heiligengeiststraße.

Sträckhausen. Zu verk. eine tied. **Rindkuene,** oder geg. gutes Vieh zu vertauschen.
Diedr. Petershagen Ww.

Guter Portwein

in Demijohn von 5 und 10 Ltr., pr. Ltr. M 1.10.

Echter Samos

pr. Fl. 70 ₰, 85 ₰ und 1 M.

ff. Liköre

pr. Flasche von 55 ₰ an.

Ferner:
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weine

in jeder Preislage empfiehlt

Aug. Scheelje
Donnerschweerstr. 28.
Fernspr. 322.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Konserven

zu herabgesetzten Preisen.

Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.

Mehrfache Anfragen aus unserem Kunden-Kreise veranlassen uns in Rücksicht auf die demnächst in Kraft tretenden neuen

Einkommen- u. Vermögenssteuer-Gesetze

unsere Dienste zur Anfertigung von Einkommen- und Vermögensberechnungen zur Verfügung zu stellen, wobei selbstredend strengste Verschwiegenheit über alle uns zur Kenntnis gelangenden Angelegenheiten zugesichert wird.

Oldenburg, im März 1907.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Große

Wein- u. Zigarren-Auktion

Im Auftrage und für Rechnung dessen, den es angeht, verkaufe ich am

Freitag, den 15. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
im großen Saale des **Dodt'schen Etablissements** zu **Oldenburg** folgende Waren, als:

400 Flaschen diverse Rotweine besserer Qualität,
200 Flaschen diverse Weißweine dito Qualität,
diverse Flaschen Champagner,
10 Mille Zigarren,
einen großen Posten Zigaretten,

ferner: **4 Glaskasten, auf Tresen passend, 1 Glasaufsatz für Tresen, 1 Nickel-Zigarrenanzünder, 1 groß. Garderobenständer, für Gastwirte passend, 1 große Ausstellungsflasche, 1 Ausstellungssatz (Porzellan)**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist.
Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs, Auktionator.

Sämtliche künstl. Düngemittel

billigst ab Lager sowie nach jeder Station.

Gustav Wiemken, Samenhandlung,
Fernsprecher 118. **Oldenburg,** Langestraße 71.

Tournee durch Deutschland.

Nur 4 Tage. **Auf dem Pferdemarkt.**

Donnerstag, den 14. März d. J., trifft

Theodor Fischers

grösste Menagerie

das größte Reiseunternehmen der Gegenwart

ein und wird in einem eigens dazu konstruierten **Riesenzelt, ca. 3000 Personen fassend,** Aufstellung nehmen.

Eröffnungs-Vorstellung

Sonnabend, den 16. März.

Spezialität: Raubtierdressuren in höchster Vollendung. Entzücken der Kinder und Staunen der Wissenschaft.

Schon das Aufbauen des Riesenzeltes dürfte bei dem Publikum hiesiger Stadt viel Interesse erregen. Alles Nähere durch Plakate und Annoncen.

Konfirmations-
Gesangbücher
Bilder
Karten
Geschenke.
Ernst Völker, Langestr. 20

Leere Literflaschen,
hell oder dunkel, kauft jedes Quantum.
Alexanderstr. 28, I.

Best. Mittagst. Mühlenstr. 12 c.

Wahnbeck. Zu verk. 1 **Kuhkalb** und eine **trächtige Ziege.**
Jos. Röbesohanns.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg